



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

537 (18.11.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-318916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-318916)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich,
Eringelohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag W. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

Gelesen und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 537.

Donnerstag, 18. November 1909.

(Mittagsblatt.)

Dreizehntige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Sturm und Schnee.

* Kassel, 17. Nov. Infolge fortgesetzter Schneefälle kommen und gehen die Jüge mit großen Verspätungen. In den Außenbahnhöfen der Umgebung Kassels sind Weichen und Signale teilweise ungangbar infolge Schneeverwehungen.

* Halberstadt, 17. Nov. Seit 20 Stunden schneit es im Ober- und Unterharz unaufhörlich. Die Schneedecke überschreitet bereits einen halben Meter.

* Göttingen, 17. Nov. In vergangener Nacht sind bedeutende Schneemassen in Südhannover niedergegangen. Später trat Tauwetter ein.

* Wiesbaden, 17. Nov. Die boppelgleisige Strecke Eisleben-Halle ist durch Schneeverwehungen seit dem 16. ds. abends fast völlig gesperrt. Die Jüge werden teils umgeleitet und erhalten große Verspätungen.

* Heilbronn, 17. Nov. Der Neckar führt Hochwasser. Der Pegel ist über Nacht von 1,30 auf 2,97 Meter gestiegen.

* Prag, 17. Nov. Ganz Nord- und Ostböhmen wurde in der letzten Nacht von schweren Stürmen, Hagel und Schneefällen heimgesucht, die Verspätungen der Eisenbahnzüge und Störungen im Telegraphenverkehr veranlassten; auch im Riesengebirge herrschen heftige Stürme.

Heeresreform in Belgien.

* Brüssel, 17. Nov. Die Kammer trat heute in die Spezialberatung der Heeresreform ein. Die Tribünen sind überfüllt. Bis auf acht Deputierte ist die Kammer vollzählig. Es herrscht eine Bewegung, wie in den großen Tagen der Wahlreform von 1899. Die Formel: ein Soldat auf jede Familie wurde angenommen, abgelehnt wurde aber die Bestimmung, daß das Kontingent alljährlich festzusetzen ist und ein Amendement der Liberalen, das die Dienstzeit der Infanterie auf 12 Monate ermäßigen will.

Finnland.

* Helsinki, 17. Nov. Der Landtag schritt nach 8 1/2 stündiger Debatte über die Militärfrage um 4 Uhr morgens zur Abstimmung. Um 1/2 Uhr gelangte in der 10. Abstimmung der Antrag der Grundgesetzkommission zur Annahme, der Regierung zu antworten, der Landtag, der den kaiserl. Vorschlag unmöglich billigen könne, stelle das Ersuchen, daß der Kaiser die erforderlichen Maßnahmen zur Lösung der Militärfrage gemäß den Grundgesetzen anordnen möge.

* Helsinki, 17. Nov. Generalmajor Marten ist zum Vizepräsidenten des Verwaltungsdépartements des Senates ernannt worden.

Der Antrag Lansdowne.

* London, 17. Nov. Die konservativen Blätter äußern sich begeistert über die geschickte Abfassung des Antrags Lansdowne und erklären, es sei keine Rede davon, dem Willen des Volkes ein Veto aufzulegen, sondern der Antrag bekräftige bloß den Grundgedanken, daß das Volk herrsche. — Die liberalen Blätter hingegen bezeichnen den Antrag als eine Kriegserklärung und betonen, Resignation dürfe keine Anregung folgen, Unterhandlungen anzuknüpfen, die bezwecken würden, ein provisorisches Budget anzunehmen, welches die den Lords unangenehmen Steuern nicht enthalten würde. Ungebrochene Tätigkeit ungezählter Organisationen — sagen diese Blätter weiter — und die von konservativen Parteiführern seit 300 Jahren abgegebenen Erklärungen sollen jetzt mit Hülfe getreten werden, um die unheilvolle Revolution der Geschichte hervorzuheben. Das Haus der Lords habe da als ein schamloser und selbstschützender Verteidiger der Privilegien des Grundbesitzes und der Absolutisten, sowie als Vorbild der Besten der Nahrungsmittel.

Das unabhängige Bulgarien.

* Sofia, 18. Nov. Der Ministerpräsident hielt in der Sobranje anlässlich der Debatte über die Thronrede eine Rede, in der er zunächst eine historische Darstellung der Verhandlungen mit den Kabineten in Petersburg und Konstantinopel über die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens gab. Bulgarien habe politische und wirtschaftliche Vorteile erlangt, ein Gewinn von über 2 Millionen erzielt und 300 Kilometer Eisenbahnen erworben. Das Land habe Rußland und seinem Monar-

chen zu danken für die bei der Regelung der schwierigen auf die Unabhängigkeit bezüglichen Fragen geleisteten Dienste. Die Unabhängigkeit Bulgariens bilde im laufenden Jahr die einzige Errungenschaft von Vorteil für die slavische Welt. Ueber die Beziehungen zu der Türkei erklärte der Ministerpräsident, daß Bulgarien an dem Wohlergehen der in der Türkei ansässigen Volksgenossen ein lebhaftes Interesse habe. Er glaube, daß mit Rücksicht auf die bedeutende Zahl der Muselmanen, die stets von allen bulgarischen Regierungen begünstigt worden seien und im Hinblick darauf, daß alle Nationalitäten des türkischen Reiches gute Ottomanen seien, es wohl gerecht sei, daß alle die gleichen Rechte genießen. Was Serbien betrifft, so müßten die Beziehungen zu diesem aufrichtig sein. Der Auszug des Königs in das Kapadokiagebirge habe zwar keinen politischen Zweck gehabt, nichtsdestoweniger habe er zur weiteren Besserung der serbisch-bulgarischen Beziehungen gedient, worin die mazedonische Frage einen wichtigen Punkt bilde. Die Nationalitäten müßten nach der Wiederverjüngung der Türkei die Freiheit haben, selbst über die Frage ihrer Religion und Nationalität zu entscheiden ohne eine Einmischung Serbiens und Bulgariens. In Bezug auf das Vordringen in Mazedonien betonte der Ministerpräsident von neuem, daß die bulgarische Regierung hierfür nicht verantwortlich gemacht werden könne, wie dies auch von der Türkei, die am unmittelbarsten daran interessiert sei, anerkannt sei.

Die Krisis in Griechenland.

* Athen, 17. Nov. (Kammer.) Trotz lebhafter Opposition einer Gruppe von Deputierten, die allen Parteien angehörten, aber gegen den Willen der Parteiführer handelten, wurde gestern in der Nachmittags-Session der Gesetzentwurf betr. die Verminderung der Zahl der Präfekturen, durch die eine Erweiterung der Wahlbezirke eintritt, in 3. Lesung angenommen.

* Bremen, 17. Nov. Der Freiballon „Groß“ hatte bei seinem Aufstieg, der heute vormittag von der hiesigen Gasanstalt erfolgen sollte, bei der Füllung mit böigen Winden zu kämpfen. Der Ballon stieg mit ziemlichem Auftrieb, wurde dann aber durch einen zu hohen fahrenden Luftstrom trotz reichlicher Abgabe von Ballast auf das Dach der Gasanstalt gedrückt, wo er sich festlegte, während die Gondel auf ein niedriger gelegenes Dach zu liegen kam. Der Ballon mußte entleert werden. Die 5 Insassen konnten ohne Gefahr die Gondel verlassen und den Ballon, das Netzwerk und den Korb bergen.

* Brindisi, 17. Nov. Infolge Platzens eines Dampfrohres auf einem Schlepptampfer, in der Nähe von Torrecavallo wurden 5 Arbeiter getötet.

Die Stichwahl in Landsberg-Soldin

führt mitten hinein in die große Frage, die uns heute aufs lebhafteste beschäftigt: wo soll der Liberalismus nach dem Scheitern des Blochs seine Stellung nehmen, soll er zur äußersten Linken hin Fühlung nehmen, soll er suchen zur Rechten wieder, wenn auch noch so lose Beziehungen anzuknüpfen?

Im Wahlkreis Landsberg-Soldin, der bisher konservativ vertreten war, hat sich bekanntlich bei der letzten erfolgten Reichstagswahl die Notwendigkeit einer Stichwahl zwischen Konservativen (9689) und Sozialdemokraten (7555) ergeben, während die ausgefallene freisinnige Vereinigung mit ihren 6377 Stimmen die Entscheidung zu treffen hat. Aus dem Zahlenverhältnis ist ersichtlich, daß es, um den Kreis der Sozialdemokratie in die Hände zu spielen, vollkommen genügt, wenn der Freisinn mit 2-3000 Mann für den „Genossen“ eintritt und den Rest Wahlenthaltung läßt. Das scheint doch auch die Absicht der Fraktion der Freisinnigen Vereinigung zu sein. Ihr Organ, die „Lib. Anz.“, gibt für die auf den 22. ds. Mts. festgesetzte Stichwahl folgende Rolle aus:

„Der Kampf ist zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie im großen und ganzen so geführt worden, daß beiderseits die Empfindung abwärts: der Parte, erst einmal niedrigergehende gemeinsame Feind steht rechts. Der liberale Wahlschub hat nun, wie wir hören, die Parole ausgegeben, es solle jedem Wähler überlassen bleiben, wie er in der Stichwahl wählen wolle. Die politische Situation, die im Zeichen der Beziehungen zur Vereitigung der konservativen Vorherrschaft steht, dürfte ja auch der Wählerchaft den politisch einzigen richtigen Weg zur Evidenz zeigen.“

Die Aufnahme dieser Stichwahlparole in den verschiedenen Parteilagern spiegelt die großen Strömungen unserer inneren Politik, das Verhältnis der Parteien zu den oben berührten Fragen. Die National-Liberalen des Wahlkreises haben bekanntlich, trotz schwerwiegender Bedenken beschlossen, für den konservativen Kandidaten zu stimmen. Das trägt ihnen seitens des „Vorwärts“ eine schlechte Note ein: wie nicht anders zu erwarten war, halten es die National-

liberalen mit den Reaktionen. Doch auch mit den Freisinnigen ist er noch nicht ganz zufrieden. Er findet ihre Stichwahlparole noch nicht klar genug, obwohl es doch klar ist, was ihre Wirkung und also wohl ihre Absicht:

Es lauschen in der freisinnigen Presse Stimmen auf, die da sagen, daß in der Stichwahl man gewiß die Konservativen siegen werden, da „zweifelloso sehr viel liberale Wähler mehr für ihn als für den sozialistischen Kandidaten“ eintreten würden, weil „das bürgerliche Gemeinheitsgefühl“ bei den Liberalen stärker entwickelt sei als bei den Konservativen. Die „Nieder Zeitung“, die sich so äußert, bemerkt die Gelegenheit zugleich, um den Konservativen zu verhehlen zu geben, daß die Liberalen bei den nächsten Wahlen für ein Zusammengehen mit den Konservativen zu haben sein würden, sofern die Herren Konservativen „berechtigten liberalen Wünschen“ Rechnung tragen wollen. „Berliner Volksztg.“ und „Berliner Tagebl.“ sind's allein unter den linksliberalen Blättern, die direktes Eintreten des Freisinn für den sozialdemokratischen Kandidaten fordern. Ihnen geht die Auslassung der „Lib. Anz.“, des Organs der freisinnigen Vereinigung, worin die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die Wählerchaft trotz der Freigabe der Abstimmung durch den liberalen Wahlschub „den politisch einzig richtigen Weg“, d. h. den nach links, finden werde, noch nicht weit genug.

Ganz anders wird die freisinnige Stichwahlparole in jenen politischen Kreisen aufgenommen, die dem Wilmsblock die Treue halten und nicht meinen, daß sein Scheitern nun die bürgerlichen Parteien, insonderheit die liberalen, verpflichte, schleunigst eine Garnitur neuer Grundzüge beim ersten besten politischen Rückschneider zu bestellen. Das Scheitern des Blochs hat die Welt der politischen Stimmungen und Stimmungsmenschen einigemmaßen aus den Fugen gebracht und in diesem Krachen ist der Stern des nationalen Gedankens ihnen bestrebtlich leicht aus den Augen verloren. In den Organen der öffentlichen Meinung, die sich nicht haben betreten lassen, den nationalen Gedanken immer wieder in den Vordergrund zu schieben als die Richtschnur, die wir auch ferner brauchen, und daher immer wieder eine neue Zusammenfassung der nationalen Parteien zu fordern, gehört die „Tägl. Rundschau“. Sie schreibt denn auch in hellem Jörn über die Stichwahlparole der Freisinnigen:

Damit ist dieses Stichwahlmandat an die Sozialdemokratie verraten, die es noch nie beiseit hat. Warum aber sagt man dann aber nicht offen und ehrlich: kein Mann für die Sozialdemokratie! Wenn diese Taktik des vernünftigen Jörn's Erfolg haben und womöglich noch anderwärts Nachahmung finden sollte, dann kann man es den Konservativen wirklich nicht verdenken, wenn sie den Gehmod daran verlieren, mit den Freisinnigen neue Wege zu suchen.

Die „Tägl. Rundschau“ ist das Sprachorgan der nicht eigentlich parteipolitisch scharf abgegrenzten nationalen Kreise. In der Beurteilung der Taktik des vernünftigen Jörn's begegnen sie sich in Hinblick auf die Stichwahl in Landsberg-Soldin mit den freikonservativen. Einer ihrer eifrigsten Publizisten, Dr. Otto Frendt, mahnt die Konservativen wie die Liberalen, aus der Wahl die richtige Lehre zu ziehen und richtet an die Letzteren das dringende Ersuchen, nicht für den Sozialdemokraten zu stimmen:

Zurück zum Bloch und Rückhalten gegenüber den Reichspartnern, die den Zeichen der Zeit nicht Rechnung tragen wollen, sonst verliert die konservativ Partei ihre feste Grundlage, das Vertrauen der landlichen Wähler der östlichen Provinzen, das offenbar schwer erschüttert ist. Aber die Liberalen haben keine Ursache, das Erbe anzutreten, sie werden überall wie in Landsberg-Soldin Dritter im Rennen bleiben, während die Sozialdemokraten den Genossen zufallen muß. Deshalb sollte der Liberalismus, soweit er nicht der bewußten Selbstmordmännerei der Reichspartnern verfallen ist, sich für die undankbaren Genossen hingucken, die Streitart gegen rechts begraben, bei der der Liberalismus nur verliert und das Vaterland ernstlichen Schaden leidet. Wenn Schadenflug macht, so haben die Stichwahlen den großen Wert, daß sie den zankenden Blodgenossen recht eindringlich klarmachen müssen, daß Freie ernährt, Unfriede vergrößert. Man fusse nicht länger nach der Schuld der anderen, sondern man denke sich und drücken wir sind allzumal Sünder, und mache dem Bruderkrieg ein Ende, solange es noch Zeit ist. Landsberg lehrt der Linken, daß die Sorgen der Konservativen im Osten von ihnen nicht genommen werden können. Wollen sie diese Sorgen fürchten, um sie den Sozialdemokraten auszuliefern? Jeder sozialdemokratische Sieg vermehrt die Macht des Zentrums, das dadurch schließlich wieder seine ausschlaggebende Stellung zurückgewinnt. Dann aber wird der Liberalismus wieder, was er bis zum Bloch war: eine einflusslose Minderheit. Im Interesse der Selbsthaltung muß also der Liberalismus die Schwächung der Konservativen zugunsten der Sozialdemokratie ebenso fernhalten suchen, wie umgekehrt der weiterblickende Konservative in einer starken liberalen Partei die beste Gewähr sehen muß, die ausschlaggebende Stellung des Zentrums zu hindern. Insbesondere werden die Liberalen in Landsberg-Soldin sich zu fragen haben, ob sie in blinder Herabsetzungspolitik zu Hause bleiben oder gar sozialdemokratische Wahlschub abgeben sollen, wenn sie durch die Wahl des konservativen Politikers, der nebenbei zu den Gemäßigten seiner Fraktion zählt, im wohlverstandenen Eigeninteresse ihrer Partei zur Herstellung des so notwendigen Friedens zwischen rechts und links und zur Wiederannäherung des Blochs beitragen können.

Wir glauben nun nicht, daß die Freisinnigen, die die „Wogeb. Jg.“ schon wieder in den alten Doktrinarismus zurückfallen sieht, den Wählungen des freikonservativen Führers folgen werden. Landsberg-Soldin wird vermutlich

fallen. Wir müssen wohl hindurch durch diese Periode einer reinen und gefinnungstüchtigen Verärgerungspolitik. Wenn die Sozialdemokratie sich dann wieder recht breit macht im Reichstage und in ihrer Weise in den großen nationalen Fragen des Reichs „positive Arbeit“ leistet, dann wird wohl in den bürgerlichen nationalen Parteien jene Selbstbestimmung eintreten, die einen im Verhältnis zu dem momentanen Drange der Politik rücksichtigen Prozeß einleitet.

Politische Uebersicht.

Wannheim, 18. November 1909

Sozialpolitische Aufgaben des Reichstages.

Durch den Schluß der letzten Session des Reichstages sind zwei wichtige sozialpolitische Vorlagen beiseite geschoben worden: Der Gesetzentwurf über die Arbeitskammern, der in der Kommission fertiggestellt worden war, und die umfangreiche, verschiedene Materialien umfassende Novelle zur Gewerbeordnung, mit der die Kommission noch nicht endgültig fertig gemordet ist. Dazu tritt als dritte und größte Aufgabe die Reichsversicherungsordnung, die jetzt noch im Bundesrat liegt.

Ueber das Schicksal dieser drei Vorlagen sind so viel widersprechende und irreführende Mitteilungen veröffentlicht worden, daß der Berliner Korrespondent der „Mittl. N. Nachrichten“ (besonders der Herausgeber der „Sozialen Praxis“) folgendes glaubt feststellen zu sollen:

Die verbündeten Regierungen denken nicht daran, von diesen, ihren sozialpolitischen Plänen abzulassen. Das Arbeitskammergesetz wird wieder vorgelegt, und zwar unter Berücksichtigung verschiedener Beschlüsse der Reichstags-Kommission mit Ausnahme der Wählbarkeit der Arbeitersekretäre in die Kammern, die nach wie vor abgelehnt wird. Auch die Novelle zur Gewerbeordnung wird wieder erscheinen, allerdings unter Ausmerzung verschiedener Materialien, in denen ohnehin eine Uebereinstimmung zwischen Regierung und Reichstagsmehrheit nicht zu erwarten ist. Hierzu gehört aber nicht die Regelung der Heimarbeit unter sanitären Gesichtspunkten. An ihr hält die Regierung fest, und wenn sie auch die Kommissionsbeschlüsse über die Lohnämter ablehnt, so steht sie doch der Forderung von Tarifverträgen in der Heimarbeit freundlich gegenüber.

Die Reichsversicherungsordnung auf die lange Bank zu schieben, ist nicht der Wunsch des Bundesrates, wie mehrfach behauptet worden ist, doch haben sich die Ausschüßberatungen sehr langwierig gehalten und einschneidende Änderungen in erster Linie ergeben, sodaß es wohl noch einige Zeit dauert, bis der Entwurf im Bundesrat angenommen und dem Reichstag vorgelegt werden wird.

Was die jetzige, viel erörterte Frage der Regelung des Arbeitsnachweises betrifft, so ist im Etat die Summe von 30 000 Mark zur Förderung der gemeinnützigen Arbeitsnachweise eingestellt. An eine allgemeine gesetzliche Regelung außerhalb des Gebietes der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung wird aber in maßgebenden Kreisen nicht gedacht. Man erhofft auch hier eine günstige Entwicklung von dem Fortgang und der Ausbreitung des Arbeitsarbeitsvertrages.

Der preussische Handelsminister und die Innungen.

Ueber Beschränkung in der Bewegungsfreiheit der Innungen wurde in letzter Zeit mehrfach gellagt. Insbesondere war den Innungen auf Grund des § 100 a der Gewerbeordnung der Abschluß kollektiver Arbeitsverträge und ferner der Anschluß an Arbeitgeberverbände untersagt worden. Der neue Handelsminister Sydow hat in für die Innungen erfreulicher Weise seine Amtslässigkeit begonnen, indem er wenigstens letzteres Verbot aufgehoben, obwohl noch vor kurzem bei der Verhandlung in der Petitionskommission des Reichstages am 29. April 1909 der Kommissar des Handelsministers sich dagegen ausgesprochen hatte. Sein Erlaß vom 27. Oktober besagt:

„Nach der Entwicklung, welche die Arbeitgeberverbände angenommen haben, hat sich ein großer Teil von ihnen auf Kampfverbänden der Unternehmer mehr und mehr zu Organisationen umgestaltet, die in gemeinschaftlicher Arbeit mit den Organisationen der Arbeitnehmer die zwischen diesen und den Arbeitgebern bestehenden Interessengegenstände auszugleichen und dazu beizutragen bemüht sind, daß anstelle des Kampfes ein auf gerechter Grundlage beruhendes friedliches

Zusammenwirken zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zustande kommt. Insofern erscheint ihre Wirksamkeit wohl geeignet, auch der Förderung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Meistern und Gesellen, wie sie der § 81 Absatz 2 der Gewerbeordnung den Innungen zur Pflicht macht, zu dienen. In Abänderung des Erlasses vom 20. Januar 1903 will ich daher genehmigen, daß in Zukunft auch den Innungen der Beitritt zu den Arbeitgeberverbänden gestattet wird. Ich setze dabei voraus, daß die Innungen innerhalb der Arbeitgeberverbände im Sinne der Erhaltung und Befestigung des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wirken und sich, wo noch Arbeitgeberverbände bestehen, die keine Kampfsorganisationen sind, von solchen fern halten werden. Falls den Innungen aus diesem Beitritte die Verpflichtung zur Zahlung von Beiträgen an die Arbeitgeberverbände erwächst, wird darauf Bedacht zu nehmen sein, daß diejenigen Mitglieder einer Zwangsinnung, welche keine Gesellen und Lehrlinge halten, ebenso wie die Gesellen der Innungsmitglieder selbst, gemäß § 100 a Absatz 2 der Gewerbeordnung, von der Zahlung von Beiträgen freigestellt werden.“

Badische Politik.

Kommunalwahlen.

† Bruchsal, 17. November. (Korr.) In der Klasse der Höchstbetrugerten siegte bei den Bürgerausschusswahlen gleichfalls die liberale Liste.

Prälat Lender.

* Sasbach, 17. Nov. Prälat Stefan Lender, der Rektor der Reichstagsabgeordneten, tritt am nächsten Samstag, 20. November in sein 80. Lebensjahr. Er wurde geboren am 20. November 1830 in Ronstanz, am 10. August 1853 zum Priester geweiht und wirkt als Pfarrer in Sasbach seit dem 17. April 1872.

Württembergische Politik.

Nationalliberale Partei.

* Stuttgart, 17. Nov. Wie der „Schwäb. Merkur“ meldet, beruft die nationalliberale Partei (Deutsche Partei) auf Samstag, 27. November nachmittags eine außerordentliche Vertreterversammlung nach Stuttgart ein behufs Aussprache über die politische Lage und Besprechung von Organisationsfragen.

2. Generalversammlung der deutschen Mittelstandsvereingung für Handel und Gewerbe.

(Eigener Bericht.)

sh. Düsseldorf, 17. Nov.

Unter Beteiligung von Vertretern aller angeschlossenen und befreundeten mittelständischen Verbänden, sowie von Vertretern vieler deutscher Handels- und Handwerkskammern, der elsaß-lothringischen und der württembergischen Zentralstelle für Handel und Gewerbe, des holländischen Mittelstandsbundes und des internationalen Verbandes zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes trat heute hier im Hofsaale der hiesigen „Tonhalle“ die deutsche Mittelstands-Vereinigung für Handel und Gewerbe zu ihrer zweiten ordentlichen General-Versammlung zusammen. In den Begrüßungsansprachen der Ehrengäste kam durchweg der Grundgedanke zum Ausdruck, daß der Mittelstandsbewegung der unpolitische Charakter bewahrt werden müsse, um den deutschen Handels- und Handwerkskammern die Mitarbeit an den Interessen des Mittelstandes zu ermöglichen und daß bei der Arbeit das Prinzip der Selbsthilfe oben anstehen müsse.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Stoddy-Düsseldorf, eröffnete die geschäftlichen Verhandlungen mit einem Rückblick auf die bisherigen Arbeiten der Mittelstandsvereinigung. Besonders war die Tätigkeit ihrer Verbandsgeschäftsstelle und der von ihr gekauften Zentralstelle zur wissenschaftlichen Klärung der gewerblichen Mittelstandsfragen von Erfolg begleitet. Zudem der Verband gleich von Anfang an jeder parteipolitischen Betätigung absteht, und, ohne die Staatshilfe irgendwie in ihrer Bedeutung zu unterschätzen, doch mehr als es bislang geschah, die

Selbsthilfe in den Vorbergrub schon.

hat er, auch über die Kreise des Mittelstandes hinaus, sich Beachtung und Vertrauen zu verschaffen gewußt. Der gewerbliche Mittelstand, so führte der Berichtstatter aus, be-

fände sich heute in Deutschland durchweg in der Defensiven. Warenhäuser, Konsumvereine u. a. mehr machten ihm das Leben schwer. Dazu fehle jede durchgreifende Organisation des Mittelstandes, wodurch der Vorsprung des Großkapitals auf der einen und der des in Gewerkschaften organisierten Proletariats auf der anderen Seite immer größer werde. Das Vertrauen auf die Staatshilfe sei zwar schon, aber gefährlich, weil ausreichende Mittel zu einer Sanierung des Mittelstandes fehlten. Jahr um Jahr sei vergangen, aber nichts sei geschehen. Statt dessen sehe man, daß sich der Mittelstand zur Freude seiner Gegner unter einander zerleiste. Zur Zeit liege man sich wegen des Granfahndes in den Haaren und die Frage, ob dieser Bund schädlich oder nützlich für den gewerblichen Mittelstand sein werde mit einer Leidenschaftlichkeit erörtert, als ob davon ausschließlich die Zukunft abhängt. Jetzt solle sogar ein besonderer Mittelstandstag diese wichtige Frage erörtern und eventl. eine

Einigung aller deutschen Mittelstandsrichtungen

herbeiführen. Das sei ein viel zu schöner Gedanke, als daß er verwirklicht werden könnte. Besser und einfacher sei es wohl, dem Granfahnd gegenüber wohlwollende Neutralität zu beobachten und die Erörterung von Standesfragen endlich in den Vordergrund der deutschen Mittelstandsbevegung zu stellen. (Beifall.) Die wichtigsten Standesfragen seien: die Organisation der Selbsthilfe im Mittelstande und die Schaffung einer großen deutschen Zentralstelle für Handel und Gewerbe, ferner die Errichtung von Mittelstandskursen, Schaffung von Krankenkassen für den gewerblichen Mittelstand, Vorkursen für Schaufensterdekorationen, Probogandakommissionen, Auskunftsstellen u. a. mehr.

Darauf sprach Syndikus Roppert-Koblenz über die den Mittelstand betreffenden

Gesetzesvorlagen und Gesetze aus neuerer Zeit.

Er führte aus: Wenn sich die deutsche Handwerker-Gesetzgebung so erfreulich weiter entwickle, wie bisher, werde schließlich auch die obligatorische Innung nicht mehr als unannehmbar empfunden werden, als das sie manchen Kreisen immer noch erscheine. Vielleicht werde auch noch einmal der Tag kommen, wo man mit Entschiedenheit den allgemeinen Befähigungsnachweis fordere. (Beifall.) Vor allem müsse noch eine wesentliche Verbesserung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens erreicht werden im Sinne einer obligatorischen Einführung des Handwerkerfortbildungsschul-Unterrichts, ferner eine Verbesserung des an sich betrüblichen Woihschadens. Die zeitgemäße Reform des Wechselgesetzes sei eine jahrelange Forderung des Handwerks gemein, dagegen habe man sich nicht mit dem Scheitern befremden können. (Sehr richtig.) Das Gesetz betr. den unlauteren Wettbewerb sei ein großer Erfolg, wenn es auch dem Ausverkauf- und Wanderlagerwesen noch nicht energisch genug zu Leibe gehe. Besonders durch das Wanderlagerwesen werde der Mittelstand in den kleinen Städten und auf dem Lande immer noch schwer geschädigt. Weiterhin verlange der Referent eine klarere Fassung der Begriffe „Fabrik“ und „Handwerk“, da die jetzige Auslegung weite Lücken in das Handwerk reihe. Dem Gesetz betr. die Arbeitskammern lege der Mittelstand mit Ruhe entgegen, sofern nicht die Rechnung dafür ihm etwa präsentiert werde. (Beifall.) Hiergegen müsse mit aller Schärfe protestiert werden, ebenso dagegen, daß bei Gelegenheit der Ratifizierung der Reichsversicherungsordnung der Mittelstand weiter belastet werde. Redner wünscht vor allem die Beilegung der vorgehenden Versicherungs- und Oberverwaltungsämter in dem Entwurf und wendet sich ferner gegen die Halbierung der Beiträge anstelle der bisherigen Drittelung. Auch müsse gegen jeden unberechtigten Eingriff in die Selbstverwaltung protestiert und das Verlangen gestellt werden, daß der Vorsitzende der Krankenkasse aus dem Stande der Arbeitgeber gewählt würde. (Beifall.) Gegen die Mehrbelastung des Mittelstandes durch die Hinterbliebenenversicherung sei ebenfalls Einspruch zu erheben.

Dr. Engel-Vonn verbreitete sich dann über mittelständische Kreditfragen

unter besonderer Berücksichtigung des Borgunwesens. Er führte aus, daß das Borgunwesen einen derartigen Umfang angenommen habe, daß viele Handwerker dadurch vor den Ruin gestürzt seien. Auf der einen Seite habe ihr Bankrott eine schwindelnde Höhe erreicht, während auf der anderen Seite Forderungen in ihren Büchern ständen, die zumeist gar nicht mehr eingreifbar seien. Hiergegen müßten Abwehrmittel geschaffen werden durch eine Reform der kleingewerblichen Kredit-

liebessollen, verständnislosen Beurteilung, sowie gegenüber so mancher albernem Lebenbildung über Wilhelm Busch.

Eine eigentliche Biographie im umfassenden Sinne des Wortes ist das Buch nicht, soll es aber auch gar nicht sein, wie die Verfasser im Vorwort nachdrücklich betonen. Otto Reibele hat schlicht vom Lebensgange seines Onkels berichtet bis zu dessen Ueberlieferung nach Wiesbaden, wo er mit der Schwägerin zwanzig Jahre lang im behaglich eingerichteten Wärmehaus gelebt hat. Diese Zeit schildert Adolf Reibele, würdigt aber auch eingehend das künstlerische Schaffen und läßt uns manch interessanten Einblick in des Meisters Werkstatt tun. Besonders eingehend verweilt er bei der Entstehung der Silbergeschichten. Den wichtigsten Teil des Buches schrieb aber Hermann Reibele, der uns eine ganz vorzügliche Darstellung der Welt- und Lebensanschauung seines Onkels gegeben und auch aus Gesprächen mit ihm viel Interessantes mitgeteilt hat. Er weist u. a. die trübselige Vorgänge zurück, Wilhelm Busch sei „fromm geworden“ und bemerkt mit Recht: „Das ist nicht so, denn er ist nie unfromm gewesen, aber auch nie fromm im Sinne jener Reigen, wie Kirchenfromm in irgend welcher Schattierung.“ Interessant sind des Verfassers Ausführungen über die religiöse Entwicklung Wilhelm Buschs, auf die außer dem Neuen Testament besonders die Bekenntnisse Augustins von Einfluß waren. Den Weg zum Christentum bahnte ihm die moderne Theologie. Unsterblichkeit der Seele war seine Ueberzeugung, und mit ihr verband sich ihm als Hilfsgebante der alte Glaube der Seelenwanderung. Hermann Reibele betont hier auch den tiefen Einfluß der Mutter, an der Busch mit inniger, treuer Liebe und Verehrung hing. Von großem Wert sind des Verfassers Mitteilungen über des Meisters Stellung zur politischen Satire, über seinen Haß gegen alle Schläpfrige und seine Feindschaft gegen alle Brüderie. „Er wußte, wie sich hinter dieser heuchlerischen Maske oft die größte Unfähigkeit zu verbergen lag.“ Besonders dankbar müssen wir Hermann Reibele aber

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Voll-Quartett. Das Programm des am Dienstag, 23. November, halb 8 Uhr, im Kasinoaal stattfindenden ersten Kammermusikabend des Voll-Quartetts enthält drei der herrlichsten Werke der Kammermusikliteratur: Schumanns Streichquartett A-dur (Op. 41 Nr. 3); Brahms' Klavierquartett C-moll (Op. 60); Beethovens Streichquartett F-dur (Op. 130 Nr. 1). Der Pianist, Herr Christ. Werh. G. L. Lehner, am 2r. Violoncello Konstantin Wenzel, am 3r. Violine a. M., wieft mit.

Neues Operetten-Theater Wannheim. Heute und morgen wird die Operetten-Komik „Die geliebte Frau“ wiederholt. Am Samstag ist die Premiere „Der kleine Garibaldi“ (der erste Akt). Sonntag findet ein zweimaliges Gastspiel des Schauspiel-Ensembles des Hamburger Stadttheaters statt. Gegeben wird Maria Magdalena von Deibel.

Vaul Weiss tritt und in Bezug auf die von und fürlich gebrachte Notiz über seine Berufung als Lehrer an das Pädagogische Konservatorium für Musik in Weiskau, a. d. Saardt mit, daß er neben dieser Stellung seinen Wohnsitz und seine Tätigkeit in Wannheim beibehält.

Das Konzert von Paula Schid Rauch und Adele Nied v. Tzsofska findet wie schon mitgeteilt, am Freitag abend 7 1/2 Uhr im Kasinoaal statt; zum Vortrag gelangen Werke von Schubert, Schumann, Franz, Brahms, O. Holt und Kompositionen von Beethoven, Chopin, Arenals und Elst.

Verbreitungsverein Wannheim-Palmwäldchen. Bei dem am 20. ds. Mts. im Alhellenenlaale stattfindenden Konzert des Verbreitungsvereins Wannheim-Palmwäldchen werden als Solisten mitwirken: Fräulein Elie Biedern, Konzertfängerin, Münden; Frau Emma Reibele, Konzertfängerin, Wannheim; Herr Franz Müller, Konzertfänger, Darmstadt; Herr Adolf Müller, Konzertfänger, Frankfurt a. M.; Herr Wilhelm König, Konzertfänger, Palmwäldchen. Wir wollen nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß in einer der nächsten Nummern des Rannharter eine Besprechung der „Bandura“ vom künstlerischen Standpunkt aus, zu finden ist. Darin bei Deibel und an der Wende.

Ein neuer Roman von Maxim Gorki. Der russische Dichter, der wieder auf Capri lebt, arbeitet augenblicklich an einem neuen Roman. Er führt den Titel: „Die Chronik des Städtchens Duzrow“. Der erste Teil des Manuskriptes ist schon vollendet worden. Der Roman wird im Verlag russischer Autoren Verlagsanstalt Berlin in deutscher Sprache erscheinen.

Ein Offenbach-Jubiläum. Im Jahre 1839 verfehte Offenbachs neueste Operette „Orpheus in der Unterwelt“ die Pariser in einen wahren Rauch des Entzückens, an dem mit Ausnahme der wirklich musikalischen und literarischen Kreise alle anderen teilnahmen, sogar der Papst. Von Paris aus zog Offenbachs Operette durch die ganze Welt und im November kam sie auch nach Deutschland. Die Uraufführung fand nicht (wie man heute anzunehmen geneigt wäre) in Berlin, sondern in Breslau statt und zwar am die Mitte des Monats. Nach Berlin kam das Stück erst 1890 und eröffnete das Festival der Operette. Es wurde unter Deismann im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater aufgeführt.

Hörspiele. Aus Paris 17. Nov. wird uns telegraphiert: Das Befinden Björnsherne Hörspiele soll sich merklich gebessert haben.

Kammerfängerin Frieda Hempel hat soeben mit der Metropolitan Opera Company in Newyork einen Vertrag vereinbart, der sie, nach Beendigung ihres Engagements am Sonntag, Dienstag in Berlin, für mehrere Jahre der Metropolitan-Oper verpflichtet. Die künstlerische Tätigkeit Frieda Hempels in Newyork wird alljährlich fünf bis sechs Monate umfassen.

Wilhelm Busch. Die Reffen des großen Humoristen und auch tiefen Menschen, Hermann, Adolf u. Otto Reibele, haben dem heutzigen Kette soeben ein wunderbares Buch über ihren Onkel geschenkt (Wilhelm Busch von H. R. und O. Reibele. Verlag von Lothar Jochim, Münden. Preis 10 Mark.)

Niemand war berufener, dieses Buch zu schreiben, als die drei Reffen des Meisters, der am 9. Januar 1908 von uns gegangen ist. Wilhelm Busch, das führt der Leser sofort heraus, ist den drei Verfassern seines Charakterbildes mehr gewesen, als ein guter Onkel. Sie haben nicht nur Wohlthaten von ihm angenommen, sondern waren auch bemüht, in das Geheimnis seines Lebens einzudringen. Und diesem Bemühen verdanken wir ein Werk, das mit vollem Recht den Anspruch auf Wahrheit und Unverfälschtheit erheben kann, im Gegensatz zu einer teils gefälligen, teils allzu

gewährung, Schaffung von Kreditgenossenschaften, Heranziehung der Spargelder aus den Kreisen des Mittelstandes, zu diesen Genossenschaften und eine billigere Kreditgewährung an das Handwerk im allgemeinen. (Beifall.)

Ma letzter Stelle verbreitete sich Dr. Speering-Düsseldorf über die

gefehlige Vertretung des Kleinhandels.

Er begrüßte den bekannten Antrag Hammer, demzufolge der neue Handelsminister bekanntlich einen die Vertretung des Kleinhandels betreffenden Erlaß an die Handelskammern gerichtet hat und forderte im Anschluß daran die möglichst schnelle und umfassende Schaffung von Kleinhandelsauschüssen, bezw. von selbständigen Detailkammern, soweit sie am Plage erscheinen, wie die segensreiche Tätigkeit der Hamburger und Bremer Detailkammern es beweisen. Er teilte mit, daß 3. St. von 90 preussischen Handelskammern bereits 20 solche Kleinhandelsauschüsse errichtet haben und wandte sich zum Schluß gegen die von dem letzten Bundestag für Handel und Gewerbe in Berlin hierzu gefaßten Beschlüsse, die ihm zu weitgehend erscheinen.

In Sachen des

Schedstempels

gelangte dann nach längerer Debatte folgende Resolution zur Annahme: „Die in Düsseldorf tagende 2. Generalversammlung der Mittelstandsvereingung für Handel und Gewerbe betrachtete die Einführung des Schedstempels als eine weitere ungerechtfertigte Belastung des Mittelstandes und erwartet von den Reichstagsabgeordneten aller Parteien, daß sie die Abschaffung dieses Stempels in die Wege leiten.“ Ferner wurde in Sachen der Sicherung der Bauforderungen auf Vorschlag von Dr. Engel-Bonn folgender Antrag zum Beschluß erhoben: „Die 2. Generalversammlung der Mittelstandsvereingung für Handel und Gewerbe fordert die Handwerker auf, baldigt und eingehend die Frage zu prüfen, ob die örtlichen Verhältnisse die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen notwendig mache.“

Die Versammlung beschäftigte sich dann noch mit dem 8 Uhr-Ladenschluß und anderen Mittelstandsfragen, zu deren weiterer Erörterung die Abhaltung eines besonderen ständigen Mittelstandsforums im Januar kommenden Jahres beschloffen wurde. A. a. soll dort auch das Kunsthandwerk, die Bedeutung der Tarifverträge, das Konsumvereins- und Warenhauswesen, die Berufsbildung des Handwerkers und Detailisten sowie das Genossenschaftswesen und die Rabattparadiseinsfrage erörtert werden. In den eingehenden Erörterungen hieüber beteiligten sich Delegierte aus Elberfeld, Hannover, Berlin, Saarbrücken, Aachen, Essen-Ruhr und die Vertreter des holländischen Mittelstandsbundes. Der bisherige Zentralvorstand wurde einstimmig wiedergewählt und zum nächstjährigen Tagungsort Essen-Ruhr bestimmt.

25 Jahre Bürgermeister in Freiburg.

(Von unserem Korrespondenten.)

— Freiburg i. Br., 17. November.

Heute vor 25 Jahren wurde der Erste Bürgermeister Dr. Emil Thoma, dessen Wiege, wie er in der heutigen Bürgerausführung sagte, am der nördlichen Grenze unseres Vaterlandes stand, vom damaligen Bürgerausschuß zum Bürgermeister gewählt. Er war damals Amtsdirektor in Waldbrunn, kam aber schon in seinen Jugendjahren nach Freiburg, wo er die Schule und die Universität besuchte und wo er auch den größten Teil seiner Laufbahn als Staatsbeamter verbrachte. An seinem heutigen Ehrenstage wurde ihm eine Unmenge von Ehrungen und Auszeichnungen zuteil. Um 10 1/2 Uhr fand sich eine aus Herrn Oberbürgermeister Dr. Winterer, sowie den Stadträten Kopperer und Dr. Fide bestehende Abordnung des Stadtrates in seiner Wohnung zur Gratulation ein. Um 10 3/4 Uhr begann im Kornhaussaal die Bürgerausführung, deren erster Teil aus einer Ehrung des Jubilars bestand. Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer feierte in einer längeren Ansprache den Jubilar als einen vortrefflichen Verwaltungsbeamten, der während seiner langen Amtszeit auch reichlich Gelegenheiten gehabt habe, seine rechtliche Kenntnisse im Gemeindefeld in ausgiebiger Weise zu verwerten und zwar in seiner Eigenschaft als Vorstand des Gemeindefeldes, des Gewerbegerichts und des Kaufmannsgerichts. Weiter erwähnte der Vorsteher die Tätigkeit des Jubilars auf dem Gebiete der Sportstätten- und Leihhausverwaltung, der Beurbarung, der Gewerbebehörde, des Volksschul- und Strohensens und als Verwaltungsrat des klinischen Hospitals. Freiburg besitze in Herrn Dr. Thoma einen der gewandtesten und besten Verwaltungsbeamten und Bürgermeister des ganzen Landes. Der Stadtrat ließ für den Jubilar ein kleines Andenken an diesen Tag, einen silbernen prachtvollen Aufsatz, mit Blumen gefüllt, anfertigen, das ihm Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer am Schluß seiner Ansprache, nachdem er ihm noch den Dank der Bürgerchaft für seine auf-

für seine eine Analyse der beiden Werke „Edwards Traum“ und „Der Schmetterling“ sein, in denen Busch seiner geistigen Welt- und Lebensanschauung Ausdruck gegeben hat, und die dem besonnenen Leser ebenso wie die drei Gedichtsammlungen „Arzt des Herzens“, „Du guter Lehi“ und „Schein und Sein“ die hervorragend scharfe Beobachtungsgabe des Dichters bei der Betrachtung und Beurteilung des Menschenlebens zeigen. Zum Schluß ergreift Otto Nöckle noch einmal das Wort und erzählt voll Liebe von den letzten Jahren, die Wilhelm Busch in Reichshausen verlebte und von seinem Tode.

Engeschaltet finden wir eine Auswahl von Aphorismen („Sprüde“) sowie Auszüge aus Briefen und Gesprächen, die alle dazu dienen, das von den Verfassern gezeichnete Bild zu vervollständigen.

Der Wert des Buches wird aber noch bedeutend erhöht durch das ganz ausgezeichnete Illustrationsmaterial, das zur Erläuterung und Erklärung des Textes dient. An der Hand dieser Zeichnungen, die den Skizzenbüchern des Meisters entstammen und mit wenigen Ausnahmen noch nirgends veröffentlicht worden sind, läßt sich die Entwicklung seiner genialen Kunst ganz ausgezeichnet verfolgen.

So zaubert das Buch in Wort und Bild die Gestalt des Meisters vor unsere Seele, in all seiner Lebensart und in seinem Werte als Mensch und Künstler, als Denker und Dichter.

Die Ausstattung ist als eine in jeder Hinsicht gediegene durchaus zu loben; besonders sind die vielen Bleistiftzeichnungen und die 8 bunten Reproduktionen nach Del- und Aquarellbildern musterhaft wiederzugeben.

opferungsbereite Tätigkeit im Dienste der Stadt den gebührenden Dank abgestattet hatte, überreichte. Herr Kommerzienrat Mau, der Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadterordneten, beglückwünschte den Jubilar im Namen sämtlicher Stadterordneten und in besonderer Weise den geschäftsleitenden Vorstandes und spendete der bisherigen Tätigkeit des Ersten Bürgermeisters uneingeschränktes Lob, dabei seine Begabung als berühmten Juristen, seine logische Denkweise, sein kluges Erkennungs- und Unterscheidungsvermögen betonend. Man sehe den Jubilar auf den verschiedensten Gebieten materiellen, sittlichen, juristischen, ethischen, kulturellen und sozialen Inhalts die Aufgaben eines Kommissionsvorsitzenden übernehmend, die Kontinuität der Geschäfte während und die volle Verantwortung für deren Ausführung tragend. Redner übermittelte am Schluß seiner Ausführungen den Dank der Bürgerschaft und der Einwohnerschaft. Herr Erster Bürgermeister Dr. Thoma dankte für die Glückwünsche und das Geschenk, warf einen Rückblick auf die Entwicklung, die Freiburg in diesen 25 Jahren gemacht hatte und erklärte auch in Zukunft seine ganze Kraft für das Wachsen und Gedeihen der Stadt einsetzen zu wollen.

Um 1 Uhr versammelten sich auf eine Einladung des Herrn Oberbürgermeisters Stadtrat, geschäftsleitender Vorstand und Stadterordnetenkollegium in der Wohnung des Herrn Oberbürgermeisters zu einem Festmahle zu Ehren des Jubilars, wozu auch Hr. Landeskommissar, Geh. Oberregierungsrat Pilsnerer und Hr. Amtsvorstand, Geh. Regierungsrat Muth geladen waren. Gestern Abend hatte sich eine Abordnung der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität (Dekan, Professor de la Camp, Geh. Hofrat Professor Dr. Kroske und Geh. Hofrat Dr. Argensfeld) in die Wohnung des Jubilars begeben, um ihm aus Anlaß seiner 25jährigen Mitgliedschaft im Verwaltungsrate der klinischen Krankenhäuser und in Anerkennung der hervorragenden Verdienste um die medizinische Fakultät der Universität Freiburg das Diplom eines Doctor medicinae honoris causa zu überreichen. Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Kroske sprach im Namen des Verwaltungsrates der klinischen Krankenhäuser dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche aus. In seiner Dankesrede brachte dieser seine Freude darüber zum Ausdruck, daß es ihm gelungen sei, die Streitigkeit von ehedem zwischen Stadt und Universität zu begraben, jedoch nun schon seit einer Reihe von Jahren beide Institute zum gegenseitigen Wohle und Gedeihen zusammenarbeiten. Ein von den vereinigten Männergesangsvereinen angebotenes Ständchen lehnte der Jubilar dankend ab verbunden mit dem Wunsche, die in Aussicht genommene Gratulation möge bis zu einem späteren Zeitpunkt und eine günstigere Jahreszeit verschoben werden. Weiter entboten Herrn Bürgermeister Dr. Thoma noch ihre Glückwünsche der Prälat der evangelischen Landeskirche, die hiesige katholische Pfarrgeistlichkeit, ferner eine Reihe von Beamten, Vereinen, Abordnungen, der Kreis usw. Aus der obigen Erörterung geht zur Genüge hervor, welcher Beliebtheit, Verehrung und Hochachtung sich der Jubilar in der alten Dreisamstadt, der er nun beinahe ein Menschenalter in aufreibender, aber um so erfolgreicher und segensreicher Arbeit gedient hat, erfreut.

Die Bluttat in Grözingen.

* Grözingen, 17. Nov. Die Verurteilung der beiden Opfer der Grözingen Bluttat, der 38-jährigen Frau des Zigarrenarbeiters Dahm und der geschiedenen Frau des Gewerkschaftsführers Philipp fand heute nachmittags halb 4 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe statt. Die Firma Mehger in Grözingen, in deren Stabissements sich die bedauerliche Tat ereignete, hatte ihrem sämtlichen Personal zu der Trauerfeier frei gegeben und die Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik hatten sich auch vollständig eingefunden, um ihren Kollegen das letzte Geleit zu geben. Nach einer kurzen Trauerandacht und den üblichen kirchlichen Zeremonien wurden die beiden Ermordeten nach ihrer letzten Ruhestätte überführt. Zunächst fand die Beerdigung der Frau Dahm statt. Hinter dem Sarge schritt der Mann der Verstorbenen mit seinen 7 unmündigen Kindern. Alsdann schloß sich die Beisetzung des zweiten Opfers der Mordtat an. Am Grabe der beiden Frauen wurden Kränze von der Firma Mehger in Grözingen sowie von der Tabalarbeiter-Organisation niedergelegt. Die Feier, die auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck machte, bildete den Schlußakt der traurigen Tat. — Der Geburtsort des Mörders Leo Beller ist nicht Walsch bei Wiesloch, sondern Kronau. Der Mörder war nur vorübergehend in Walsch wohnhaft.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 18. November 1909.

* Pensioniert. Wie in der „Karlsruh. Ztg.“ zu lesen ist, hat der Großherzog am 15. Nov. dem Bezirksarzt Medizinrat Dr. Rudolf Fröhlich in Ettlingen auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt. Fröhlich war einer der Mägler in dem aufsehenerregenden Prozeß gegen den sozialdemokratischen Karlsruher „Volkstribun“. Fröhlich wurde, wie noch erinnerlich sein dürfte, in dem Prozeß schwer kompromittiert. Man geht demnach wohl nicht fehl, wenn man die Pensionierung Fröhlich mit dem Prozeß in Zusammenhang bringt.

* Das Jubiläumfest, das am Sonntag, den 14. d. d. ehemaligen Schwestern und Schwestern zu Ehren des Herrn Landesherrn Ungelauer veranstaltet, war auf einen sehr bezüglichen Ton gestimmt. Der Vortrag, gehalten von Herrn Emil Kraus und gesprochen von Fr. Link, war für beide Teile ehrenvoll. Nach Begrüßung durch Herrn W. Vermeke folgte einige vorläufige Worte des Gesangsvereins „Pia“. Die unerschöpflichen Dankesworte des Herrn Schumacher ernteten spontanen Beifall. Herr Kraus hielt die Festrede. Die Musik wurde von der Kapelle des Inf.-Regts. „Prinz Carl“ Worms angeschlossen. Der zahlreichen Ehrungen ist noch zu gedenken; insbesondere verdienen Erwähnung die Geschenke der Schwestern und Schwestern.

* Sein 25jähriges Pfarrjubiläum bringt am Dienstag Herr Dekan Simon. Der in der evangelischen Gemeinde allgemein beliebt und geschätzte Pastor unserer protestantischen Weltlichkeit empfing aus diesem Anlaß mannigfache Beweise herzlichster Sympathien. Zunächst erließen eine Deputation des Kirchenrats und des Gemeindevorstandes des Herrn Schumacher ernteten spontanen Beifall. Herr Kraus hielt die Festrede. Die Musik wurde von der Kapelle des Inf.-Regts. „Prinz Carl“ Worms angeschlossen. Der zahlreichen Ehrungen ist noch zu gedenken; insbesondere verdienen Erwähnung die Geschenke der Schwestern und Schwestern.

vergönnt sein, nach lange Jahre in gleicher Tätigkeit und geistiger Frische seines Amtes zu walten!

* Jungbrunn und Schwingenstadt. Die Roubies in den Vorkriegsjahren kennen keine Gnade, wenn sie einer aus ihrem Stabteil in einen anderen beauftragt und eine „leichte Gold“ hat. Eine derartige grobe „Grenzüberschreitung“ hatte auch der aus dem Jungbrunn wohnende Schiffer Peter Kretschmer am 3. Oktober begangen. Er war in die Schwingenstadt gerufen und bekam dort auf einem ganz unbedeutenden Vorwischel mit den Worten: „Mach doch so Sprich!“ von einem Schwingenstadtler, dem verheirateten Schlosser Herring, eine satte Ohrfeige, die ihn beinahe zu Boden warf. Kretschmer hatte ohnehin schon das Julegessell offen in die Tasche steckend, als er sich auf das feindliche Gebiet begab. Als er sich mit gezücktem Messer auf seinen Gegner hüfte, sah ihn einer von hinten mit Untergriff, um ihn auf den Boden zu schleudern. In diesem Moment sah der von seinem Gegner hoch in die Luft gehobene Kretschmer diesem wiederholt in die Rippen. Die Güte wurden mit einer solchen Wut gefüllt, daß einer in die rechte Brusthöhle und die Lunge drang. Der Stich hatte zum Glück keine ansehnlichen Folgen. Auch Kretschmer hatte einen Stich abgekriegt, es blieb aber unangeführt, wer ihm den Stich gegeben hat. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Kretschmer zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Es wurde bei Verhandlung des Urteiles betont, daß der Angeklagte bei seinen Vorstößen die vom Schöffengericht für Körperverletzungen zugesprochene Höchststrafe erhalten hätte, wenn er nicht von Herring provoziert worden wäre. Der noch schwerer verurteilte Herring wurde von der Anklage, seinen Gegner geschlagen zu haben, freigesprochen. Das Mädchen, das sich in Kretschmers Gewalt befand und allein heimgehen wollte, weil ihr Begleiter lästig geworden war, wurde auf diesem Wege von zwei Burken in der Augenkranke vergewaltigt. Zwei Burken von der Gesellschaft Herrings wurden wegen Verdacht dieser Tat verhaftet, wurden aber wieder freigelassen, da sie keine Anhaltspunkte für ihre Täterschaft ergaben.

* Das Gemeindebestimmungsrecht, eine Forderung des Staatssozialismus. Ueber dieses Thema sprach gestern abend Frau Maria Wischniewska-Berlin im Kasinoaal. Der Vortrag war auf 8 Uhr abends angelegt; um diese Zeit wies der Saal jedoch noch eine gähnende Leere auf. Erst gegen 8 1/2 Uhr füllte sich allmählich der Saal, jedoch Herr Prof. Dr. Reimhach-Helberberg vor einem zahlreichen Publikum, das größtenteils aus Damen bestand, den Abend eröffnen und der Rednerin das Wort erteilen konnte. Diese wies einleitend darauf hin, daß die Abstinenz- und die Frauenbewegung miteinander marschieren, um ein nobelstehendes Ziel, das Gemeindebestimmungsrecht, gemeinsam zu erstreben. Sie verwies dann ferner auf diejenigen Gegenden Amerikas, in denen der Alkohol verpönt ist und der Genuß eine Schande bedeutet. Nichts anderes als die örtliche Olyon hat, so führte die Rednerin aus, dies herbeigeführt. In einer solchen Gemeinde sind alle Brennereien, Brauereien, Wein- und Bierbrennereien geschlossen. In den Restaurants und Clubs ist jedes alkoholische Getränk verboten. Ja, wo ein absolutes Embargo verordnet ist, da kommt es vor, daß, wenn die Bürger dieses Gebiet durchfahren, der Alkohol eingeschlossen werden muß. In Amerika dauert der Kampf gegen den Alkohol fast 100 Jahre lang. Nachdem man den Alkohol zuerst in der Gesellschaft bekämpft hatte, ging man zu seiner geistlichen Bekämpfung über. Man erkannte bald die großen Kulturfortschritte, die sich hieraus ergaben. 40 Millionen Menschen wohnen heute in der nordamerikanischen Union und in Gebieten, in denen kein Tropfen Alkohol hergestellt oder ausgeführt wird. Die Antialkoholbewegung macht rasche Fortschritte. In Cambridge machte man die traurige Entdeckung, daß das Gemeindevermögen von 1875 auf 1885 um 3 Millionen zurückgegangen war. Man nahm nun zur zeitlichen Option, dem Gemeindebestimmungsrecht, in welchem Umfang der Alkoholabsatz fortzuführen habe, seine Zuflucht, und innerhalb der nächsten 10 Jahre stieg das Gemeindevermögen um 10 Millionen. In Berlin gibt es fast keine Straße, in denen nicht mehrere Schankstätten zu befinden. Alles muß mit Alkohol begossen werden. Gegenüber einer solchen Tatsache erscheint freilich der Gedanke einer antialkoholischen Kultur als eine Utopie. Der Verbrauch an Alkohol besitzt sich nach einer Statistik pro Kopf in Deutschland an Wein jährlich auf 5,82 Liter, an Bier auf 12,1 Liter, an Branntwein auf 8,52 Liter. Die Gesamtsumme beträgt jährlich 3,500 Millionen Mark. Der Deutsche gibt für Alkohol fünfmal mehr aus, als die Arbeiterbevölkerung und fünfmal mehr als für öffentliche Volksschulen ausgegeben wird. 80 Prozent aller Korbwarenverbrechen und 46 Prozent aller Morde werden im Rausche begangen. 40 Prozent der Verurteilungen der Verurteilten waren früher Antialkoholiker. Angesichts dieser furchtbaren Volksschäden des Alkohols kein geschlicher Schritt zur Bekämpfung des Uebels, kein geschlicher Schritt zur Bekämpfung des Uebels, das dem Menschen immer wieder die Emancipation bringt, daß er ohne dieses überhaupt nicht leben kann! Der Staat muß hier eingreifen zum Wohle der Gesamtheit. Der Staatssozialismus entwickelt sich in den Gemeinden immer mehr und legt sich in den Kommunen fest. Nur ein Gebiet ist bis jetzt von der Sorge der Kommune ganz unberührt geblieben und das ist das Gebiet der öffentlichen Vorbereitung von Speisen und Getränken. Die Aufgaben der Gemeinden auf dem Gebiete der öffentlichen Wirtschaften sind bis heute in den größeren Städten noch nicht einmal getreift, geschweige denn irgendwie gründlich erörtert worden. Das Antialkoholgesetz trägt große Risiken. Der Staat muß das Antialkoholgesetz beherrschen und nicht dieses den Staat. Am Schluß ihrer Ausführungen stellte Rednerin nachfolgende 5 Forderungen auf: Erstens muß mit aller Energie verlangt werden, daß eine Reform der Schankkonzessionen einleitet wird. In ein Arbeiterviertel darf keine Schankkonzession, auf 1000 Einwohner darf nur eine Schänke kommen. Zweitens den Gegnern der Antialkoholbewegung, den Gastwirten und Branntweinrentnern muß entgegengetreten werden. Drittens muß die Polizeikunde geregelt. Die Wirtschaften gehören von 10 Uhr abends bis morgens 8 Uhr geschlossen. Viertens, in den Arbeitsstätten der Gemeindefürsorge darf kein Alkohol ausgeführt werden. Fünftens, für die heranwachsende Jugend müssen geeignete Turn- und Spielplätze geschaffen werden. Alles dieses verlangt Rednerin unter dem Motto der Antialkoholiker: „Für Freiheit, Volkswohl und für die Zukunft des Vaterlandes.“ (Beifall.) In der Diskussion sprach zunächst Herr Rechtsanwält von Harber. Er meinte, die Brauereien würden nicht allzu schnell, aber doch noch und nach an Boden verlieren. Wenn sie ihr Gelände recht vorteilhaft verkaufen könnten, dann würden auch die Antialkoholiker mit einem klauen Auge davon kommen. Frau Stadtschulrat Dr. Eisinger betrug auf die an den Institutionen der Straßenbahn errichteten Häuschen, in denen den Straßenbahnern warme Getränke verabreicht würden. Nach am Tatterfall werde demnach ein solches Häuschen errichtet werden. Des weiteren sprachen noch die Herren cand. Reiner, cand. Leby und Prof. Dr. Reimhach, sämtlich aus Helberberg, sowie Herr Thoma und die Referentin. Erwähnt sei noch, daß die Versammlung vom zentralen Guttenperboden einberufen war und daß sich gestern abend eine große Anzahl von Damen in die zahlreicheren Mitgliederlisten eintrugen.

* Handelshochschule. Am nächsten Sonntag nachmittags findet unter Leitung des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. Gethlein eine Besichtigung des Zementwerkes Pöhlmann statt.

Der Exkursion wird ein einleitender Vortrag des Herrn Diplo-

maten Dr. W. Mertens am Donnerstag, den 18. d. Mts., abends 6-7 Uhr, im Saal 3 der Handelshochschule vor-

gehen. * Verein für Frauenstimmrecht. Von Frau Selma Wolff-

3 ab geht und folgende Erklärung zu: „I. Ich habe Frau Dr. Mann-

mann-Gottheimer nicht angegriffen, noch Vorwürfe gegen sie

erhoben - ich habe einzig über das, was sie in München ge-

sehen und gesagt hat, berichtet. - 2. Der von mir gegebene

Bericht entsprach in jeder Beziehung den Tatsachen, was

ich durch eine große Anzahl von Zeugen zu beweisen in der Lage

bin.“ * Hofgartenkonzert. Im Restaurant des Hofgartens

konzertiert heute abend eine Abteilung der hiesigen Gra-

ndierkapelle. Das Konzert, für das Herr Obermusikmeister

Wolmer ein gediegenes, abwechslungsreiches Programm auf-

gestellt hat, beginnt um halb 8 Uhr. Eintritt ist frei. Einloggeb

wird nicht erhoben. * Vom Wetter. Wein und Redar sind, wie zu erwarten

war, im Laufe des gestrigen Tages weiter gestiegen und

zwei der Redar von 2,04 auf 2,90 Meter, der Redar von

3,08 auf 4,10 Meter. Da vom Oberlauf des Redars bereits

schonender Wasserstand gemeldet wird, dürfte der Fluß bald

wieder auf seinen normalen Stand zurückgehen. Die Fähr

bei Heidenheim ist ins Hinterwasser zurückgezogen; der Betrieb

wird durch Kohlen aufrecht erhalten. - Von Heidelberg bis zum

Treppenhause verquast. Nur unter großen Anstrengungen ge-

lang es der Feuerwehr, dem Rauch aus dem Treppenhause Abzug

zu verschaffen und so eine Panik, die unter den verängstigten Haus-

bewohnern auszubrechen drohte, zu vermeiden. Als die Rauchmassen

in der Hauptgasse beiseite waren, wurde gegen den Brandherd vor-

gegangen. Um 9,25 Uhr konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

Der Schaden beträgt 8-900 Mark. Die Aufhebungsurkunde ist

jedenfalls auf Ueberwindung des Offens zurückzuführen. Herr Zug

erleidet eine leichte Rauchvergiftung. * Firma Otto Peter Wehler, Engros-Verkauf in Toilette- und

Haushaltungs-Feilen, Export nach allen Weltteilen. Unter diesem

großherzoglichen Titel „gründete“ der Kaufmann Otto Wehler

hier ein Geschäft in den genannten Artikel, für das er seitdem

schon eine stattliche Kasse von 100 Mark monatlich und 10 v. H.

Provision erhalten sollte. Auf das Jänner meißte sich eine ganze

Reihe Kaufleute - ca. 80 - die sich alle die verprochenen Säure,

dauernde Stellung verschaffen wollten, zumal der Absatz nicht schwer

fallen konnte, da die Ware zum Herbstpreise verkauft werden sollte.

Nur 12 fanden jedoch den Betrag von 25 bzw. 10 Mt. ein für die

Stufenkollation von Seiten, deren sie sich beim Verkauf bedienen

sollten. Im ganzen belief sich der Betrag auf 255 Mt. Das Betriebs-

kapital des Herrn Wehler betrug demnach aus 60 Mark. Er hatte

noch nach Schulden und die Feilen kostete er sich kreditweise von

Banken zu beschaffen. Er hatte sie noch nicht einmal, als die Reisen-

er, 17. Nov. Der wegen Verdachts des Luftmordes hier

verhaftete Schuhmacher und Kupferpauer Otto Hammer wurde

wieder in Freiheit gesetzt, da sich seine Unschuld herausgestellt hat.

m. Budapest, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Der Parmanische

Zweidecker des ungarischen Fliegerführers Kutassy ist gestern

gänzlich verunglückt. Bei dem Probeausflug, den Kutassy

und sein Ingenieur unternahmen, löste sich der Benzindeckel

ab und fiel aus einer Höhe von 2 Meter zu Boden. Die Flug-

maschine suchte zu landen. Hierbei ereignete sich eine Moto-

rexplosion und der linke Flügel begann zu brennen. Beide

Zusätze konnten die Maschine rechtzeitig verlassen. Der Appa-

rat ist vollständig unbrauchbar geworden. * Prag, 17. Nov. (Priv.-Tel.) Heute abend hat hier

die feierliche Eröffnung des neuen eigenen Heims des Hilfs-

vereins der Reichsdeutschen stattgefunden. * Paris, 18. Nov. Einige Blätter erzählen, daß bei

der gegenwärtig stattfindenden Ueberlieferung des Kolonial-

Ministeriums aus dem Gebäude des Louvre Schriftstücke ent-

deckt wurden, durch die die Besitzrechte Frankreichs auf die

in der Nähe von Panama gelegene Insel Clipperton in un-

zweifelhafter Weise festgestellt werden. Auf diese wegen ihrer

Lage nicht unwichtige Insel waren von Mexiko Besitzansprüche

erhoben worden. * Fernfahrt der in Köln stationierten Luftschiffe.

m. Köln, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Die an höherer Stelle be-

fohlene Fernfahrt der drei hier stationierten Luftschiffe soll, sobald

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant! Dose 30 Pf.

Volkswirtschaft.

Eine neue städtische Anleiheform.

Die „Straß. Post“ schrieb in einer ihrer letzten Nummern wie folgt: Wiesbaden und Darmen haben kürzlich Anleihen ausgegeben, die mehrere Dezentnen hindurch gegen Kündigung geschützt sind. Die Anleihe in ersterer Stadt betrug 12 Mill., wurde 1908 ausgegeben und wird erst am 1. April 1937 zurückgezahlt. Die Anleihe in Darmen belief sich auf 8 Millionen, wurde im März 1909 ausgegeben und wird nach Ablauf von 31 Jahren heimgezahlt. Die Gelder stehen also unangetastet die volle Anzahl der Jahre hindurch fest und sicher bei der Stadt. Eine Auslösung findet nicht statt. Statt des Publikums fortwährend zu beunruhigen durch Auslösungen, nehmen beide Städte die Tilgungen sozusagen bei sich vor, indem sie neben der jährlichen 4prozentigen Verzinsung an die Gläubiger, noch einen bestimmten Prozentsatz (in Wiesbaden 2 1/2 Prozent, in Darmen 1 1/2 Prozent) als Tilgung zu einem Tilgungsstock jährlich beisteuert legen und ihrerseits wieder verzinsschuldig ansetzen. Diese Gelder nimmt die Stadt, je nach dem Zweck der Anleihe, aus den Gebühren und Beiträgen, die die Bürger an die Stadt zu entrichten haben, für die mit Hilfe der Anleihe geschaffenen Vorteile. Am festgesetzten Verfalltage wird die ganze Anleihe zurückbezahlt, wovon zweifellos alle Gläubiger leicht in Kenntnis zu setzen sind, während die gewöhnlich durch Auslösungen gezogenen Nummern nur schwer zur Kenntnis der Nummerhaber gelangen. Für das Publikum bietet daher diese Form der Anleihe große Vorteile, was auch darin zum Ausdruck kam, daß z. B. die Wiesbadener Anleihe mit 103,30 für 100 verkauft wurde, während eine gleichzeitige Düsseldorf-Anleihe mit gewöhnlicher Tilgung nur 100,30 erzielte. Als ein Nachteil für die Städte muß betrachtet werden, daß sie, wenn der Zinssfuß sinkt, mehrere Dezentnen nicht konvertieren können. Man nimmt aber an, daß die Städte mit ihren zurückgelegten Tilgungsquoten gute Zinsen erlangen können, durch ihr Anleihen auf Opposel. Auch können die Städte mit ihren angesammelten Tilgungsbeträgen die eigenen Schuldpapiere, wenn sie unter Pari stehen, zurückkaufen, wodurch sie ebenfalls wieder ein gutes Geschäft machen. Das einzige Hauptbedenken gegen die neue Anleiheform besteht darin, daß es immerhin große Schwierigkeiten machen wird, auf einen bestimmten Tag solche große Summen flüssig zu machen. Wiesbaden muß am 1. April 1937 über 12 Millionen flüssiges Geld verfügen. Dagegen ließe sich durch Aufnahme einer neuen und größeren Anleihe ankämpfen, was durchaus kein Nachteil wäre, wenn die verfallenen Anleihegeber sehr gut, z. B. in gut verzinsschuldigen Hypotheken angelegt sind. Den Anleihenehmern der Städte erwachsen allerdings größere Nachteile, die nur bannmäßig ihre Erhebung finden würden. Auch auf diesem Gebiete wäre die Gründung einer deutschen Städtebank nur zu begrüßen.

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg.

Der Bruttogewinn des abgelaufenen Jahres stellte sich auf 4 320 213 (i. V. 4 117 238) M. Davon wurden diesmal rund 100 000 M. mehr zu Abschreibungen verwendet, nämlich 1 497 265 gegen 1 392 822 M. im Vorjahre, jedoch ein Nettogewinn von 3 197 959 (3 151 000) M. verbleibt, wovon sich 375 000 (426 584 M. Gewinnvortrag treten. Es sollen, wie bereits gemeldet, wieder 19 1/4 Prozent gleich 330 M. per Aktie Dividende verteilt, 200 000 M. der Dividendenereserve, 100 000 M. der Spezialreserve und 100 000 M. den Arbeiterwohlfahrtsfonds überwiesen werden, alles wie im Vorjahre. Danach erhöht sich der Vortrag auf neue Rechnung auf 421 959 M.

Der Geschäftsbericht gibt folgende Erläuterungen zum Abschluß: „Der M. A. N. Diesel-Motorenbau hat sich weiter gut entwickelt. Die größere Verbreitung des nach langjähriger Verlästung nunmehr allgemein anerkannten Diesel-Motors ist in Deutschland leider immer noch gehemmt, durch ungerechtfertigt hohen Zoll auf das erforderliche Kreidöl; eine Ermäßigung desselben auf Grund eingereicherter Petitionen würde die Fabrikation bedeutend fördern, auch berechtigten Interessen der an der Verwendung des Motors beteiligten Erwerbstreife nur gerecht werden. Bezüglich Kälte- und Wärmemaschinen gilt das im Vorjahre Angeführte. Der Wagenbau leidet unter der allgemein schlechten Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse, welche verringerte Verkehrsleistungen bedingt und damit den Bedarf an rollendem Material einschränkt. Auch die Abteilungen des Maschinenbaus haben neuerdings die ungünstige Geschäftslage empfindlicher zu spüren; die Beschäftigung ist jedoch immer noch ausreichend. Im Eisenbahnbau und Brückenbau haben wir verschiedene namhafte Aufträge zu verzeichnen, die, wenn auch zu niedrigen Preisen heringenommen, mindestens eine volle Ausnützung unserer erweiterten Werkstätten in Gustavsburg ermöglichen. Verhältnisse für unsere sämtlichen Hauptzweignisse liegen noch genügend vor, im Gesamtbetrage von etwa 68 000 000 Mark (Vorjahr etwa 65 000 000 Mark), wovon für etwa 14 600 000 M. bereits berechnet sind.

In der Bilanz erhöht sich die Anlagen um 1,28 Mill. von 29,54 auf 40,82 Mill.; von der Nutzung entfallen auf das Werk Augsburg 228 267 M. und auf Nürnberg und Gustavsburg 956 439 M. Die Materialvorräte und Halbfabrikate stehen wenig verändert mit 28,51 (i. V. 28,61) Mill. zu Buch. Die Materialpreise sind nach den Tagespreisen angelegt; der Bericht weist auf den erheblichen Rückgang der Preise gegen das Vorjahr hin, so z. B. für Rohstoffe, Walz- und Schmiedeeisen um etwa 10 Proz. Zessel- und Stahlscheite um etwa 15 Proz., Stahl, Messing und Kupfer um etwa 17 Proz. In bez. Weizen, Effekten und Bankguthaben waren 3,63 (3,09) Mill. vorhanden; die Effekten bestehen aus etwa 608 000 M. Staatspapieren und Pfandbriefen, der Rest aus Aktien und Schuldverschreibungen, hauptsächlich von Gesellschaften, die Lieferungen erhielten. Debitoren, an denen ausreichen abgeschrieben wurde, schuldeten 15,52 (15,15) Mill. Andererseits werden unter den Verpflichtungen 23,08 (22,75) Mill. Kreditoren ausgewiesen, wovon 2,25 (2,50) Mill. Anzahlungen enthalten sind. Die Anzahlungsverpflichtungen betragen 2,63 (2,66) Mill., Sparkassenobligationen 1,83 (1,27) Mill., bei 12 342 888 M. Aktienkapital und 12 485 500 M. (12 700 000 M.) Obligationen enthält die Reserve un verändert 11,58 Mill., die Spezialreserve 2,50 (2,40) Millionen, die Dividendereserve 1,40 (1,20) Mill., die Amortisationskonti 18,06 (16,56) Mill. Dem Bericht entnehmen wir noch folgende Angaben: der Gewinn (ohne Vortrag) beträgt 5,49 Proz. (i. V. 4,77 Proz.) von der Verkaufsumme zu 61,42 (67,08) Mill. Mark. Für eigene Anlagen wurden für etwa 700 000 M. (1 400 000 M.) Fabrikate ausgeführt. Die Anzahl der Arbeiter

und Angestellten beträgt gegenwärtig 10 600 (10 908). Für Arbeitslöhne und Gehälter wurden 17,38 (17,78) Mill., an Steuern 0,33 (0,29) Mill. gezahlt. Die Gesamtbeiträge der Firma für soziale Versicherung und Wohlfahrts-Einrichtungen betragen u. M. 2. 790 441 M. (882 853 M.). Die Wohlfahrts-Einrichtungen sind in der Bilanz mit 1,64 (1,91) Mill.; außerdem waren 400 000 Mark (459 000 M.) in Wertpapieren angelegt.

Berger'sche Brauerei-A.G. Worms a. Rh. Der Aufsichtsrat der Berger'schen Brauerei-A.G. in Worms beschloß für 1908-09 eine Dividende von 4 Prozent (wie i. V.) vorzuschlagen.

Kleinbrauerei Reichenmeyer-Zeitungs. Der Aufsichtsrat der Kleinbrauerei Reichenmeyer in Stuttgart beschloß, der für den 31. Dezember d. J. abendernannten Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (i. V. 7 Prozent) vorzuschlagen.

Die Akt.-Ges. Saffierbrauerei Hanau vorm. Gg. Rosch, die bereits im Vorjahre von der Verteilung einer Dividende Abstand nehmen mußte, wird auch für dieses Jahr eine Dividende nicht verteilen.

Aktienbesitzer Gussfabrikfabrik i. Rhen. In der gestrigen Generalversammlung wurde die am 30. Juni abgeschlossene Bilanz vorgelegt, wonach der Verzußsaldo auf 452 546 M. gestiegen ist. Zur Mittelung kam, daß nunmehr das ganze Grundstücksbestimm der Gesellschaft um 205 000 M. verkauft worden ist. Der Restloshausbetrag beträgt noch 85 021 M. und muß in längstens drei Jahren entrichtet sein. Nachdem die Aktionäre durch Rückzahlung bereits 27 Prozent erhalten haben, wird gehofft, daß sich die Gesamtvergütung, welche die Aktionäre erhalten werden, auf 40 Prozent belaufen wird.

Telegraphische Börsenberichte. Effekten.

Table with columns for New-York, 17. Nov., Kurs vom 16. 17., and various stock prices including Gold, Eisen, and other commodities.

Produkte.

Table with columns for New-York, 17. Nov., Kurs vom 16. 17., and prices for various agricultural and industrial products like Baumwolle, Getreide, etc.

Chicago, 17. Nov. Nachm. 5 Uhr.

Table with columns for Chicago, 17. Nov., Kurs vom 16. 17., and prices for various commodities like Weizen, Mais, etc.

Liverpool, 17. Nov. (Schluß).

Table with columns for Liverpool, 17. Nov., Kurs vom 16. 17., and prices for various commodities like Weizen, Mais, etc.

Eisen und Metalle.

London, 17. Nov. (Schluß). Kupfer, Aktie, p. 100 18,9 2 Nov. 61,00, Silber, Aktie, p. 100 141,125 etc.

Wassermüll, 17. Nov. Rosetten, feil, Rio-Edouard, wovon 5000 kg 51/3, 17. Nov. 61/7.

Table with columns for New-York, 17. November, and prices for various commodities like Kupfer, Eisen, etc.

Mannheimer Marktbericht vom 18. Nov. Stroh p. Rtr. 12,9 50.

Stroh p. Rtr. 12,9 50, neues Stroh p. Rtr. 12,00, Kartoffeln p. Rtr. 2,50-0,00, bessere Markt 6,70-0,00, Bohnen per Pfund 00-00 etc.

Wasserstandsberichte im Monat November.

Table with columns for Pegelstationen, Datum, and Wasserstände for various locations like Bonn, Koblenz, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for Datum, Zeit, and weather observations for Mannheim from Nov 17 to 18.

Geschäftliches.

Warenhaus Rauber. Der Preis des Richard Wagner-Albums ist 2,00 M., nicht wie im gestrigen Inserat angegeben 2,40 M. Die bitten dies zu beachten.

Berichtswortlich.

Für Politik: Dr. Fritz Gadenbaum; für Kunst und Belletristik: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönsfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Rixner; für den Internatenteil und Geschäftliches: Fritz Jood. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchvertriebs-Gesellschaft, G. m. b. H., Direktor: Ernst Müller.

Dr. Wegener's Blutreinigungsthee

reint und verbessert den Blutzustand, befördert die Verdauung und befreit den Körper von allen Krankheiten...

Alle Beschwerden schwinden.

Ich litt seit Jahren nach dem Genuß des Robenkaffees an sehr häufigen Beschwerden. Ich trank deshalb Kaffee, Tee, alle möglichen Surrogate, sogar Weichseln, ohne jedoch durch irgendeines der Getränke befreit zu werden...

Rotti-würzende Fleisch-Extrakte ex und fertig gekochte Menus-Originalpackungen.



Rotti

WÜRFEL

echte Bouillon-Würfel

würzende Fleisch-Extrakte
ausgiebigste Suppen-Würze
Fertig gekochte Menus

kaufen Sie in allen guten Geschäften.

Preislisten franko.

Houssely & Schwarz
Rotti-Gesellschaft m. b. H.
München.

ALLEN VORAN!

Rotti-Würfel-Würze ergeben prächtige Saucen.

Kinematographen Leih-
Günstige Bedingungen.
Jos. Ad. Goldmann.

frische franz.
Fettgänse
Wetterauer
Mästgänse
Guten, Gähnen
Hühner, Tauben
Hasen, Reh.
Schellfische
Cabliau
Heilbutt
Frisch gewässerte
Stodfische
Louis Loehert.

Stellen finden
Jüngerer französischer
Korrespondent

Stellen suchen.

Wohnungen

F 1, 8
zwei Zimmerwohnung
mit Zubehör per sofort oder
früher preiswert zu vermieten.

Schlafstellen.

S 1, 11, 2. St. r. best. Schlaf-
stellen a. d. Str. geb. a. um.

Ankauf.

Geht zu kaufen Wohnhaus
mit großem Garten etc. aus
mit Wägen im Zentrum Mann-
heim. Off. m. genauer Streifen-
ausgabe u. Nr. 12199 a. b. Grn.

Zu kaufen gesucht

Restaurations Haus in Viecht-
kunzstraße oder Meisen. Off.
unter Nr. 12140 an die Str.

Stellen finden

Vornehme, unabhängige Existenz!

Geschäftsführer
Haupt- bezw.
Alleinvertreib
für Vorstandstelle bezw.
Filiale mit Firmenrecht.

Vereinsnachrichten.

Kaufmännischer Verein E. V. Die Besuche der vorjährigen
Vorlesungen werden sich gerne des hochinteressanten Vortrags er-
innern, welchen Herr Professor Wempe von Oldenburg über
„Das Leben des Medved“ gehalten hat.

Vortrag Menselied. Am Samstag, 20. ds. Mts., abends
8 1/2 Uhr, findet in der Heidelberger Stadthalle, veranstaltet vom
Verein zur Verbesserung der Frauenbildung.

Nationaltheaterverein, Bezirksverein Deutsche Stadt-
erweiterung. Nach beendeter Ballkampagne findet nächsten Sonn-

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten hier-
mit die schmerzliche Nachricht, dass mein innigst geliebter Gatte,

Franz Arnold

Juwelier

heute nachmittag 1 1/2 Uhr von langem schwerem Leiden im
Alter von 55 Jahren 10 Monaten durch einen sanften Tod

erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die trauernde Gattin:

Babette Arnold, geb. Knauber.

Mannheim (H 1. 3), den 17. November 1909.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. November, nachmittags
3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Militär-Verein Mannheim. E. V.
Todes-Anzeige.

Unser Heldengatte Herr
Franz Arnold, Juwelier
dahier, H 1, 3
ist am 17. Nov. 1909, nachm. halb 2 Uhr gestorben.

Kriegerverein Mannheim.
Todes-Anzeige.

Unser Kamerad, Herr
Franz Arnold, Juwelier
H 1, 3
welcher den Geburtstag 1870/71 mitgemacht hat, ist am 17. No-
vember 1909, im Alter von 35 Jahren, 10 Monaten, nach
langem, schwerem Leiden gestorben.

Heinr. Fiedle.

Kunststoffe & Kunst
Anzeigen - Annahme
für alle Zeitungen etc.
zu Originalpreisen

Geld! sofort Geld!

Geld! sofort Geld!
Geld! sofort Geld!
Geld! sofort Geld!

Ein Viertel-Posten elegant.
Stores

K 1, 2 Konzerthaus Storchchen K 1, 2
(Tel. J. Dittenberger)
Täglich fidele Bier-Konzerte
Elite Damen Blas-Orchester „Lyra“

Heute Zufuhr
in frischen Seefischen, nur allerfeinste Ware
Holländer (Angelschellfische) 20 Pf.
Backfische Pfund
feinsten Nordsee-Cablau im ganzen 30 Pf.
im Ansa obnnt 32 Pf.
frische Süßbücklinge Stück 6 Pf.
irisch gewäss. blütenw. Stockfische Pfd. 25 Pf.
la. Bismarckhering Stück 8 Pf., 4-L.-Dose M. 1.85
grosse Rotmops Stück 6 Pf., 4-L.-Dose M. 1.85
1st. russ. Sardinen Pfd. 30 Pf., 4-L.-Dose M. 1.80
la. holl. Vollheringe . . . Stück 5 Pf.
Anchovis, offen und in Gläsern.
Sardellen, in feinsten Ware 1/4 Pfd. 35 Pf.
Delsardinen in Dosen
36, 48, 70, 85 Pf. bis M. 3.50
Neuer Kronenhummer in 1/2 und 1/4 Dosen.
Geräucherten Lachs in Dosen.
Sardellenbutter, Anchovi-Paste in Tuben.
Neue französische Capern. 3367
Neue Preiselbeeren, offen u. i. Dosen Pfd. 40 Pf.
Neue Cornichons
(kleinste Essiggurken) . . . Pfd. 80 Pf.
schöne Essiggurken . . . Stück 3 Pf.
grosse Salzgurken . . . Stück 5 Pf.
la. Brühbohnen hart u. weich kochend Pfd. 26 Pf.
la. Sauerkraut . . . Pfund 6 Pf.
1st. Delikatess-Sauerkraut Pfund 10 Pf.

Wein- u. Liqueur-
Etiquetten : : : : :
Frühstückskarten
Weinkarten u. s. w.
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche
Buchdruckerei :
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2.
Wohnung von 5 Zimmern in der Nähe des
Bahnhofes, komfortabel ausgestattet, möglichst Neu-
bau, per 1. April von feiner Familie für dauernd
gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter Nr.
3369 an die Expedition des Blattes.

tag, abends 8 Uhr, im Gemeindehause Seidenheimerstraße 11
(Markthalle) ein Familienabend statt, zu dem ein reich-
haltiges Programm aufgestellt wurde. Herr Professor Jampont
wird einen kurzen Vortrag über: „Wesen und Bedeu-
tung der politischen Bildung“ halten, ein Thema, dessen
Behandlung in den christlichen Organisationen vor kurzem in unserer
Zeitung gelegentlich der Vespierung der sehr beachtenswerten Rede
des Hrn. Dr. Hingmann auf dem rheinischen Vertretertag: „Die
Pflicht der politischen Auffklärung“ verlangt wurde. (Berl. Nr. 509
vom 2. Nov. Mittagsblatt.) Die Ausführungen des Redners werden
auch regem Interesse bei den Damen begegnen. Der unter-
haltende Teil wird Gesangsbeiträge des Frä. Anna Wehrig,
Kongertlängerin hier, Soli und Duette der Herren Hof. D. Ann,
Stadtrat J. Groß, Hof. R. von, Musikvorträge sowie humor-
istische Vorträge bringen. Die Begleitung der Gesänge hat in ge-
fälliger Weise Herr Musikdirektor Fieling übernommen. Auch
Mitglieder der anderen Bezirksvereine, speziell die bei der Land-
tagwahl tätig waren, sind mit ihren Familienangehörigen freun-
dlich eingeladen.

Polizeibericht
vom 18. November 1909.
11 u. f. m. Um 10. ds. Mts., abends 10 Uhr, fiel in einem
Kaffeehaus in Rederau dem 26 Jahre alten ledigen Gutsbauer
Joh. Köhler von Rederau, wohnhaft in Rederau, infolge
Bruchs der Kronenkrone eine 80 Zentner schwere Kupfplatte auf

den rechten Fuß. Er erlitt hierdurch eine so schwere Verletzung,
daß er nach Anlegung eines Notverbandes mittelst Sanitätswa-
gens in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden mußte, wo-
selbst ihm der Fuß sofort abgenommen wurde. Ob Heilbarkeit
vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.
Kellerbrand. Gestern abend zwischen 7 und 1/8 Uhr
entstand im Keller des Hauses T 6, 39 auf bis jetzt noch unange-
klärte Weise ein Brand, durch welchem etwa 20 Zentner Rohma-
terialien (Schweineborsten) zerstört wurden. Der entstandene
Schaden beträgt etwa 800 Mark. Das Feuer wurde durch die
Verußfeuerwehr nieder gelöscht.
Entlaufen ist am 9. ds. Mts. ein 9 Monate alter stark
entworfener Wolfshund. Derselbe ist grau und auf dem Rücken
schwarz gestreift, 70 Zentimeter lang, 60 Zentimeter hoch und
läuft auf den Namen „Jug“. Wer Anlauf wird gewährt. Beloh-
nung für Ablieferung im Hause E 6, 8, 3. Stod, wird zugesichert.
Am 27. Oktober ds. J. abends 1/8 Uhr wurde vor dem Hause
L 9, 10 vom Wagon einer kleinen Güterbesteller herunter ein
in Eisenblech verpackter Kasten reich Tuch mit der Aufschrift
„Station Dresden D. W. No. 5071“, entwendet. Um sachdienliche
Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.
Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener straf-
barer Handlungen.

Ein grosser Posten

Reinseidene Blusen

12⁵⁰

einheitlich
jede Bluse

durchweg neueste Fassons in den modernsten Farben

Wir weisen gleichzeitig nochmals auf unsern grossen **Costüm-Verkauf** in den Preislagen **29⁰⁰ 36⁰⁰ 46⁰⁰ und 55⁰⁰ Mk. hln**

P 1, 1 B. Kaufmann & Co. P 1, 1

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Bekanntmachung.
Die Erhebung der Beiträge der Realbauunternehmer vom Jahre 1909 der Versicherungsbank der Südwestl. Baugesellschaft in Mannheim i. G. liegt gemäß § 29 des Bauunternehmergesetzes vom 15. November an während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten bei der Eingangsstelle — altes Rathaus F 1, 5 parterre, Zimmer Nr. 6 — offen.
Einsprüche hiergegen sind beim Bauunternehmerverband einzubringen, jedoch ist der Betrag vorher bei der obengenannten Eingangsstelle einzubehalten.
Mannheim, 12. Nov. 1909.
Bürgermeisteramt.
Dr. Stutzer.

Bekanntmachung.
Bibliothek und Lesesaal der Handelschule sind vom Montag den 22. October 1909 an wieder geöffnet. Die Bibliothek ist im neuen Hochhausgebäude Nr. 4, 1 im Parterregesch. Der Lesesaal ist an den Wochentagen von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet. Die Bücherausgabe erfolgt in der Bibliothek täglich — mit Ausnahme des Sonntags — vormittags von 10—12 Uhr, ferner Montags, Mittwochs und Donnerstags abends von 7—9 Uhr und Dienstags und Freitags abends von 6—7 Uhr.
Mannheim, 25. Oct. 1909.
Der Studienleiter:
Dr. Behrend.

Bekanntmachung auf den Abbruch
Die Gr. Eisenbahnverwaltung verleiht am **Montag, 29. Novbr. ds. Jrs.,** **vermittels 11 Uhr** die Häuser Karl Theodorstr. Nr. 2 und 4 mit den angrenzenden Seiten- und Hintergebäuden in Schwelgen auf den Abbruch an Eigentum, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Die Bedingungen, die auf dem Dienstzimmer des Baumeisters Schweigen 1 zur Einsichtnahme aufzulegen, werden vor der Versteigerung, die im Hause Karl Theodorstr. Nr. 15 stattfindet, nochmals öffentlich bekannt gegeben.
Weidelberg, 12. Nov. 1909.
Gr. Bahndirektion II.

Bekanntmachung.
Freitag, 19. November 1909 **nachmittags 2 Uhr** werde ich im **Pianofort Q 4, 5** gegen bare Zahlung im **Volloffstrassungswege** öffentlich versteigern:
Möbel aller Art und Verschiederens.
Sommer, Gerichtsvollzieher.

Frische Holl. Schellfische und Cablian
treffen heute ein. **12133**
Carl Fr. Bauer,
U 1, 13, a. d. Neckarbrücke
Telephon 1877.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, 19. November 1909, **nachmittags 2 Uhr** werde ich im **Pianofort Q 4, 5** datter gegen bare Zahlung im **Volloffstrassungswege** öffentlich versteigern:
1 Piano, 2 Herrenfahräder, 1 Partie Glas-Handschuhe für Damen, 1 Kassettenschrank und sonstige Möbel verschied. Art.
Mannheim, 18. November 1909
Weber, Gerichtsvollzieher.

Q 3, 4 Große Q 3, 4 Versteigerung.
Am **Donnerstag, 18. Novbr.,** **nachmittags 2 1/2 Uhr** versteigere in meinem Lokal, **Q 3, 4:**
1 Büfett, 2 Giffonier, Schränke, schöne Betten, Badräder, 1 Kassettschrank, Tisch, Regulator, Bilder, Spiegel, eine Küchenmaschine, Gläser, Porzellan, Bekleidung, Tischdecken, Gardinen, Gasbrenner und sonstige Wirtschaftsgüter, 1 Wagen, Stiefel und Kleider, Kippstühle und andere mehr.
Übernehme jeden Kosten Möbel oder Waren zum Versteigern oder bar. **12108**
M. Arnold, Auktionator
N 2, 11 und Q 3, 4. Tel. 2293

Versteigerungen
sowie Lagerungen
von Möbeln u. Waren
übernimmt
Hch. Seel, Auktionator,
N 3, 10. — Telephon 4506.
NB. Separate Lager-Räume.

Verlierer - Fortbildungsverein
T 2, 15.
Montag, den 22. November **abends 7 1/2 Uhr,**
im Saale der **Centralhalle Q 2, 16**
Lichtbilder - Vortrag
des Herrn **Dipl.-Ing. Fritz Tunkler,** aus Frankenhäusern über:
"Das Innere der Erde und die Bildung ihrer Schätze"
(unter besonderer Berücksichtigung der **Raddobervorkommen**)
3375
Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen und Interessenten höflich ein.
Der Eintritt ist frei.
Der Vorstand.

Bahn-Atelier
Johanna Bodenheimer
S 1, 5. Vertik. S 1, 5.
Schönste Behandlung.
— Solide Preie. —

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hiermit an
Hug. Wezera u. Frau
P 7, 25.

Nächste Ziehung
am 3. u. 4. Dez. 1909
Wormser Dombau-Geld-Lotterie
Hauptgewinne Mk.
60000
40000
20000
10000
u. s. w.
Lose à 3 Mark sind zu haben bei
Moritz Herzberger
Mannheim, E 3, 17.

Sehr bequem
D 3, 8, Planken
kalte und warme
Bäder
mit Douche
zu jeder Tageszeit.
Telephon 3448.

Gerren
gehoblen Staudel, welche runde Poliersteine für das Ähren Lebens-ausschluss und Wollausgang haben, werden zur Markte in einer Reihe von auf stehender Grundstücke (sogar pol. oder sonst. Zehnten) eingeladen. Interessenten werden gebeten sich unter J. 587 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim zu wenden. 2071

Heirat
Herr sucht Bekanntschaft einer **wohlgebildeten, eig. kult. Dame** im Alter zwischen 30—35 Jahren **zwecklosiger** Verantw. erachtet sich. **Katholisch** u. **Frankfurt a. Main** unter M 20 u. **inzwischen.** 2255

Bekanntmachung.
Die Verpachtung der am 4. October 1909 im „Engl.“ zu **Neckarau** aufgegebenen **kirchlichen** **Keller** auf der **Ortschaft** **Neckarau** ist genehmigt vor ca. **5048** **Mannheim, 17. Nov. 1909.**
Evangelische Kollektur.

RUDOLF MOSSE
Mannheim
Druckmarkt
O 4, 11

Stellen finden
Zünftiger, unbeschäftigter **Lehrer**
für höhere **Recht** und **Physik** **Lehrer** mit **entsprechender** **theoret. Ausbildung** **sofort** **möglich.**
Offerten unter **Nr. 12149** an die **Abteilung** **Hr. Wolff.**
Alleinmächtig u. **Handmädchen** **suchen** **sofort** **gute Stellen.** 2082

Stellens. Schneider
Gontardstr. 28 par.
Möbl. Zimmer.
D 7, 19 2 Tr., gr. gut möbl. **Zim. u. Waschk.** per 1. **Des. in v. v. Mannheim.** 21053
F 3, 1
3 Treppen, schön möbl. **Zim. zu vermieten.** 12101
P 1, 7a 2 Tr., möbl. **Zim.** **mit** **Balkon** **zu vermieten.** 12110
Beeckendorferstr. 4, 4 Treppen **1000** **qm.** **Zim. mit** **Kloset** **am** **1. Tr. bill. z. v.** 12148
Vorjahrstraße 20 par., möbl. **Zimmer** **zu vermieten.** 20862

Der Staatsanwalt.

Roman von Arthur Zapp.
(Nachdruck verboten.)

18 | **Fortsetzung.**

Die Stimme seiner Frau klang so heftig und in dem Ton lag eine gewisse Erregtheit, die dem Staatsanwalt auffiel. Er kam langsam zurück.

"Du", sagte er, halb scherzend, und hob seiner Frau sanft das Kinn empor, "es scheint mir beinahe, als wolltest Du nicht, daß ich zu Wagner gehe — wie? Es handelt sich wohl um etwas mehr als eine bloße Reparatur? Ist vielleicht die Schnur zerissen, sind vielleicht ein paar der kostbaren Perlen verloren gegangen?"

Sie lächelte anscheinend sorglos zu ihm auf.

"Aber wie kommst Du denn darauf? Nein, es ist nichts weiter."

Er sah die zu ihm Aufblickende aufmerksam an.

"Schön! Dann will ich also nachfragen. Der Umgang ist so gering. Adieu, Martha!"

Er wandte sich wieder zur Tür. Aber er hatte sie noch nicht erreicht, als ihm die Stimme seiner Frau noch einmal zurückblies.

"Eugen!"

Er drehte sich hastig um. Das Kluge fast angstvoll.

"Was denn?"

Frau Falk hielt ihre Augen wieder gesenkt; ihre Finger spielten mit dem Zeitungsblatt. Ein Gemisch von Verlegenheit und erzwungener Harmlosigkeit spielte in ihrem Mienen.

"Ich will es Dir nur sagen. Das Kollier ist gar nicht mehr bei Wagner."

"Du hast es also schon geholt?"

Sie nickte.

Der Staatsanwalt machte eine lebhafte Bewegung.

"Aber dann — dann begreife ich nicht. Warum hast Du mir denn nicht gleich —" Er unterbrach sich erneut. "Martha, Du verzeihst mir etwas. Was ist mit dem Kollier?"

"Ich — ich habe es nicht mehr."

Herr Falk sah seine Frau, deren Mienen sich weinerlich verzogen, vermuntert, verständnislos an.

"Du hast es nicht —? Ja, wo ist es denn? ... Willst Du mir nicht antworten?"

Frau Falk ließ das Zeitungsblatt fallen. Sie seufzte leise.

"Sei nicht böse, Eugen! Als ich es von Wagner geholt hatte, auch ich es wohl auf dem Heimwege verloren haben."

Der Staatsanwalt sah seine Frau betroffen an; in ihren Augen standen Tränen. Er bemerkte es, als er sich zu ihr bückte. Sie sah, die Hände im Schoß gefaltet, wie ein furchtsames Kind und wagte nicht, den Blick zu erheben.

Herr Falk zog einen Stuhl heran und setzte sich neben seine Frau.

"Martha", sagte er mit weicher Stimme und nahm ihre schmalen Hände zwischen die seinen — hast Du so wenig Vertrauen zu mir? Bin ich denn ein Tyrann? Warum hast Du mir denn nicht gleich die Wahrheit gesagt?"

Sie lächelte zu ihm empor, während ein paar Tränen sich von ihren Wimpern lösten und langsam die bloßen Wangen hinabriesen.

"Nicht wahr, es war kindisch von mir?" Äußerte sie aufatmend. "Aber ich dachte, Du wärest furchtbar aufgebracht sein. Danke Ludwigsgasse Dreizehnen Mark Wert!"

Der Staatsanwalt lächelte und streichelte die ältersden Hände, die er noch immer in den seinen hielt, zärtlich.

"Aber, liebe Martha, Du bist doch kein Kind, das sich vor Schelte zu fürchten hat. Das Recht, mal etwas zu verlieren, hat jeder."

Er sah ihr scherzend ins Gesicht und bemerkte ergötzen, wie sich ihre Gesichtsfarbe war, wie sie sich stille Sorge und Belümmern in ihre Büge gesprohen hatten.

"Wenn ich Grund habe zu scheitern", fuhr er milde fort, "so wäre es nur deshalb, daß Du es mir nicht längst gesagt hast, anstatt Dich heimlich damit zu quälen und den Schmerz und den Verlust allein zu tragen. Übrigens, wer weiß, ob wir das Kollier nicht unterseht wiederbesuchen! Du hast doch den Verlust anmelden lassen?"

Sie verneinte mit einer Gebärde.

"Nicht?" Der Staatsanwalt erhob sich lebhaft. "Schade! Dann müssen wir das schnell nachholen."

Es kuckte wie ein Schrecken über das angespannte Antlitz der alten Dame. Aber ihr Gott lieh ihr keine Zeit zur Besinnung.

"Also wann hast Du den Schmud verloren?"

"Am — ja, ich glaube, es war — warte mal!" Sie legte die Hand an die Stirn, senkte den Kopf und schien angelegentlich nachzudenken.

"Nun?" machte er.

"Ja. — jauch, es war am — am vorletzten Tag vor Silvester."

"Auf dem Wege vom Juweliergeschäft von Wagner nach unserer Wohnung?"

Sie nickte.

"Warst Du allein?"

"Ja — nein." Sie stockte und zeigte eine verlegene, ratlose Miene, wie ein auf einer Schuld ertrapptes Schalkkind.

Herr Falk sah seine Frau befremdet an.

"Aber was hast Du denn, liebe Martha? Ich bitte Dich: sei doch ganz ruhig! Wenn wir das Kollier schließlich nicht wieder erhalten, werden wir auch darüber hinwegkommen. Man tut eben das Nötigste, um zu dem Verlorenen zu kommen. Das ist kein Grund, Klage und Hoffnung zu verlieren. Also, wie war's?"

"Ich war allein."

"Und gingst Du ober fuhrst Du?"

Wieder überlegte die Befragte.

"Ich fuhr in einer Droschke," erklärte sie endlich. "Du weisst, allein fühle ich mich immer noch ein wenig unsicher."

Er nickte.

"Ganz recht. Du glaubst, daß Du das Kollier im Wagen hast liegen lassen?"

Sie verneinte hastig.

"Nein, das weis ich durchaus nicht bestimmt. Ich glaube sogar — es kann ja auch sein, daß ich schon vorher, ehe ich die Droschke unterwegs anrief, verloren habe."

"Vermißt hast Du es —?"

"Erst zu Hause — ja!"

"Hattest Du das Kollier in der Kleidertasche?"

"Nein — ja, das heisst: doch nicht, — sondern in meiner ledernen Handtasche, ja, wohl."

"Ist denn die entweiht?"

"Entweiht? Nein! Aber — sie ist leicht nämlich nicht ordentlich."

"So — so! Dann ist sie also unterwegs aufgegangen. Sehr erklärlich, daß Du dann den Schmud verloren hast, ohne es zu bemerken. Also nun weis ich ja alles nötige. Das Kollier selbst lenne ich auch zur Genüge; das Schloß verleiherm, mit einem Rubin; fünf Reihen Perlen oder waren es sechs?"

"Dank!"

"Schön! In der zweiten Reihe von oben die dritte Perle links vom Schloß lädiert, Du erkennst Dich doch. Als Gift klein war, spielte sie einmal mit dem Kollier. Sie hatte es heimlich von meinem Toiletentisch genommen und schling nun solange damit gegen die Ofenbank, bis ein Stück der Perle abstrang. Erinnerst Du Dich nicht?"

Sie nickte etwas ungeduldig und nervös.

Der Staatsanwalt beugte sich zu seiner Frau hinab und küste sie auf die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Stutzmann's Drogerie:

Heidelbergerstr. — O 6, 3. — Grüne Rabattmarken. — Telephon 3778. 1929

Gegen Husten und Heiserkeit!
Alle wirksamen Mittel: Thee, Fenchelhonig, Zuckerpräparate (Bonbons)
Jetzt: Leberthran-Cour!
Für die Haut: Alle Crèmes (Fr-stalbe Extr-Glycerin).

Klöppelspizzen

Rein leinen für Wäsche
In größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Seidenhaus Otto Koew
P 2, 1, Planken. 2019

Wilhelm Bergdoll

vormalig M. Trautmann.

H 1, 5 Breitestrasse H 1, 5
Aeltest renommirtes Spezialgeschäft für
Herren- u. Knabenbekleidung
fertig und nach Mass. 2744



Für den Haushalt und Festlichkeiten empfehle
in Flaschen, Syphons und Gebinden: 82761
1/2 Liter 1/2 Liter
Fürstenerbräu, Lothardt, G. W. des Kaisers 25 15 Dg.
Münchener Augustinerbräu 30 15
Kulmbacher I. Aktienbr. (ächtlich empfohlen) 30 20
Kaiserbräu Schwarzbier 30 16
Pilsener Kaiserbräu 50 30
Bürgerbräu 1. Hofen bei 20 u. 10 D. buntel 18 9
Stout v. Arelley Perkins & Comp. 50 —
Pale-Ale, Bass & Comp. 50 —
Grätzer Bier 20 —

Bei mir gefangen ausschließlich eigene Pfaffen mit eingedruckter Firma zur Verwendung
Weine in allen Preislagen. — Selzer- und Apollinaris-Brunnen.
F. E. Hofmann, S 6, 33. Hauptdepot echter Biere.
Telephon 446.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 18. November 1909
15. Vorstellung im Abonnement A

Zar und Zimmermann.

Romische Oper in 3 Akten. Musik von H. Vorling.
Regisseur: Eugen Gebraß. — Dirigent: Albert Coates.

Personen:
Peter der Erste, Zar von Russland, unter dem Namen Peter Michaelow, als Zimmergehilfe. Joachim Kromer
Peter Ivanow, ein junger Russe, als Zimmergehilfe. Alfred Landory
Van Bett, Bürgermeister in Sordam. Karl Mary
Marie, seine Nichte. Elke Lindau.
Admiral Befort, russischer Gesandter. Guco Boissin
Lord Eggham, englischer Gesandter. Joseph Bögem
Marquis von Chateaufort, französischer Gesandter. Hans Copony.
Bittow Brown, Zimmermeisterin. Julie Reinhaus.
Ein Offizier. Orona Mandant.
Ein Kutscher. August Krebs

Zimmerleute, Magistatsexperten, Einwohner von Sordam, Offiziere, Matrosen.
Die Handlung ist in Sordam im Jahre 1689.
Im 3. Akt: **Hochzeitstag**
gestürzt von der Ballettmeisterin Renne Hans,
Marie Zimmermann und den Tanten des Balletts.
Aufführung 7, 7 Uhr, 10 Uhr, 10 Uhr.
Eine größere Pause nach dem 2. Akt.
Keine Preise.

Im Groß Hoftheater. Freitag, 19. Nov. 1909. 17. Vorstellung im Abonnement D Wallensteins Tod.

Aufang 7 Uhr

Apollo-Theater

Jeden Abend 8 Uhr **BELLINI** der Mann des Tages!
The 3 Morandis
die besten Equilibristen der Welt.
und die übrigen November-Kanonen.
Jeden Abend 9-11 Uhr Nach Schluss der Vorstellung **Künstler-Cabaret**
Neu! „Robikow“ der Ueberdichter.
Täglich im Café Concerte des beliebten Oester. Salon-Orchesters Leo Gabel.

Neues Operettentheater Mannheim

Donnerstag, den 18. November
Gastspiel Tilly von Knalbach
als Hindutänzerin. Vorher: Die geschiedene Frau.
Anfang 8 Uhr. 3370

Rosengarten Mannheim

Donnerstag, den 18. November 1909,
von abends 7/9—11 Uhr
im Restaurant

Konzert

ausgeführt von einer Abteilung der
Grenadierkapelle.
Eintritt frei. 32091
Zugang durch den Eingang am Friedrichsplatz

Achtung! Achtung! Hausfrauen Venezol

billige Parket, Linoleum, Putzwische. 3541
Keine Stahl-Spähne mehr nötig.

Rosolwerk Mannheim.

Zu hab. in all. bess. Colonial-, Drogerien u. Tapetenhandlungen.

Frachtbrieie

alle Art. Preisverträge in der
Dr. S. Soas Buchdruckerei.

E 4, 13 „Börsecafé“

einige Treppe hoch im Börsengebäude
Täglich **grosse Künstler-Konzerte**
des Wiener Damen-Orchesters „Donauperl“
Dir. Helmine Baumgartl.
Eintritt frei. 1953

Café Metropol

Zeughausplatz, D 4, 15
1st. Sommer und Winter
von früh 5 Uhr ab geöffnet.

Café Waldbauer

Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4
Familien-Café 2523
Spatenbräu
hell und dunkel, direkt vom Fass.
Feinste Liköre, reine Weine.
Geöffnet bis 3 Uhr morgens.

Restauration „Goldenes Lamm“

E 2, 14.
Heute Donnerstag:
Grosses Schlachtfest
wozu höflich einlädet 8368
Max Kannegieser.
NB. Abonnenten zu gut bürgerlichem Mittagstisch
werden angenommen.

Restauration „Morgenröte“

S 6, 26 am Ring. Telephon 1592.
Heute **großes Schlachtfest**
Spezialität: Schlachtplatte.
Sonntag hausgemachte Beckwürste
Sicher lobt freundlich ein Fr. Ballweg

Lebensgrosse Porträt

nach jeder Photographie unter Garantie für grösste
Aehnlichkeit und künstler. Ausführung 2844
Vergrößerungen von 8 Mk. an.
Carl Lobertz, K 3, 8.

Strauss-Federn

Fantasie-Federn u. Reiher, Marabut- u. Feder-Stola
Ballfächer in grosser Auswahl zu Fabrikpreisen.
Pariser Straussfedernwascherol u. Färberol.
Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20.

Maler- und Tünchergeschäft

Winddeckstr. 7 **Jean Mangold** Winddeckstr. 7
Teleph. 2260
Prompte gediegene Arbeit : : : Billige Preise
: : : Kostenschnelligkeit gerne zu Diensten. : : :

Schreibmaschine

Das **Kleine Kursbuch**
für
Mannheim-Ludwigshafen
Heidelberg-Weinheim.
Preis 20 Pfg.
Ist zu haben in allen Buchhandlungen, bei den
Zeitungsverlegern des „General-Anzeigers“ sowie
direkt beim Verlag

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.
reduzierte Preise, schnelle Zeitung,
auch Klatsch, Garantie, liefert Firma
Bismarck, Ludwigshafen. 90

Kirchl.-Positive Vereinigung

Vortrag
von Herrn Stadtkirchm. Bender (Bruchsal) über:
„Kirchlich-Positiv“
am Freitag, den 19. November, abends 8^{1/2} Uhr
im Redenzimmer des Restaurants Zahn, Neßplatz 1,
Cde. Dammstraße.
Mitglieder und Freunde der Sache sind freundlichst
eingeladen. 8349
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Mannheim (e.V.)
Samstag, 4. Dezember a. cr., abends 8 Uhr,
im Nibelungenfeste des Rosengarten 30110
Abendunterhaltung mit Tanz.
Näheres durch Rundschreiben.
Der Vorstand.

Abendunterhaltung mit Tanz.

Näheres durch Rundschreiben.
Der Vorstand.

Drickantenne der häuslichen Diensthofen

Mannheim.
Bekanntmachung.
Die Betreuer der Arbeitgeber, sowie der Kaffeemittel-
Lieferer werden hiermit zu dem:
Freitag, den 26. November 1909, abends 7/9 Uhr
im hinteren Nebenzimmer der Festhalle, Altes C 1, 15
stattfindenden
ordentlichen
General-Versammlung
mit der Bitte, um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen
höflich eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung
des laufenden Jahres.
2. Wahl des Vorstandes.
Mannheim, den 18. November 1909.
Der Vorstand:
Ludwig Schäffel, Vorsitzender. Kempf.

Medizinalkasse der kath. Vereine, K 1, 17

Im November
Eintritt frei.

Stellenvermittlung

des **Badiischen Frauenvereins**
Zweigverein Mannheim Abt. VII B.
für gut empfohlene Mädchen aller Art. Vermittlung für
Mädchen kostenlos, Herrschaften bezahlen 10% des Monats-
lohns. Bureau: **Schweizerstrasse 83.** Selbständige II
I. Stock, Tramhahnhofstraße: Ballstadtstraße. Sprechstunden
täglich von 8-5 Uhr. 1468

Bitte.

In der Arbeiterkolonie Antebud macht sich beim Ein-
tritt der kälteren Jahreszeit der Mangel an Arbeits-
hilfen aller Art — Häden, Joppen, Gosen, Westen, Decken,
Unterhosen, Socken und besonders **Schuhwerk** — dringend
fühlbar. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauens-
männer und Freunde des Vereins die herzlichste Bitte,
Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände
gütigst veranstalten zu wollen und solche dann entweder an
Dauvater Wernig in Antebud — Post und Station
Zürbrunn — oder an die Zentralkasse in Karls-
ruhe, Blumenstraße 1 einzuliefern.
Die im bevorstehenden Winter zu erwartende harte In-
anspruchnahme unserer Anstalt erfordert bedeutende Mittel,
wodurch auch Geld-Gaben recht nötig sind. Unsere Vereinstafel
in Karlsruhe, Blumenstraße 1, II. nimmt derartige
Liebesgaben stets gern entgegen. 2783
Karlsruhe, im Oktober 1909.
Der Ausschuss
des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum
Baden.

Schamsche

Roman aus dem jüdischen Gemaendeleben
Interessant u. spannend, 260 S. 6064
brochüert Mk. 3.— ; gebunden Mk. 4.—
Selbstverlag des Verfassers

S. LUSS

MANNHEIM.

Verein der Bureaubranten

der **Rechtsanwälte.**
Mannheim.
Donnerstag, den 25. Nov.,
abends 8 Uhr findet unsere
diesjährige
Generalversammlung
in unserem Vereinslokal
„am Haber“ Q 4, 11 statt.
Tagesordnung:
1. Bericht über die
2. Wahl der Mitglieder
Wir laden unsere Mit-
glieder hierzu ein. 3361
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Mannheim (e.V.)
Abteilung: Rebellengasse.
Sonntag, 21. Nov. 1909
im Lokal Kurfürstenschule
Vortrag
über
Kunst- u. Naturgenüsse
auf der 30109
Reise nach Italien
(mit Lichtbildern)
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Mannheim (e.V.)
Donnerstag, den 18. November
1909, abends 8^{1/2} Uhr, im Saale
des „Friedrichspark“
Vortrag
des Herrn Professor H. Wempe
aus Oldenburg über:
„Das Leben des Meeres“
(H. Teil)
(mit Lichtbildern).
Für Nichtmitglieder sind Tages-
karten à Mk. 1.— in unserem
Bureau, in der Hofmusikalien-
handlung K. Ferd. Hecker, im
Verkehrsvereins, Kaufhaus,
Bogen 57 und in der Buchhand-
lung von Brockhoff & Schwalbe,
hier, in der Klavierhandlung
von A. Denecker, hier L. I. 7,
sowie in der Baumgartner'schen
Buchhandlung in Ludwigshafen
à Mk. zu haben.
Die verehrlichen Damen
werden höf. ersucht, die Hüt-
abzunehmen. 30104
Die Karten sind beim Ein-
tritt in den Saal vorzulegen.
(Die Tageskarten abzugeben.)
Die Saaltüren werden punkt
8^{1/2} Uhr geschlossen.
Ohne Karte hat niemand Zu-
tritt.
Kleider sind von Besuche der
Verlesungen ausgeschlossen.
Der Vorstand.

Pianos

425 Mk.
von ab.

Pianos zur Miete

6 Mk.
pro Monat von ab.

A. Donecker,

L 1, 2. 7283
Haupt-Vertretung von
C. Beckstein u. V. Herdax.

Mittag- u. Abendstüb

P 1, 7a
2. Privat-Pension
empfehle aus billiger
Mittags- u. Abendstüb. 12129

Warnung!

5923

Die verehrl. Hausfrauen werden gebeten, beim Einkauf des echten **Ethel-Malztaffees**, welcher an Wohlgeschmack von keinem anderen Fabrikat erreicht wird, genau darauf zu achten, daß solcher nur in geschlossenerm Paket mit der gefehl. gesch. Marke „Ethel“ und der Firma **Ethel-Malztaffee-Fabrik, Schillingheim**, zum Verkauf kommt.



HANSA
Backpulver
bleibt unerreich!

Klebrmittel-Fabrik „Hansa“
Mannheim.
Für 50 „Hansa“-Büden erhalten
Sie eine Dose H. Kakes gratis.

1812

Juwelier-Werkstätte
Apel, O. F. 15
Lindenstr. 11. Billig, solid u. schön
Juwelen- u. Goldarbeiten jew. Art
Ankauf, Tausch, Verkauf.

Wie ein Ei dem andern



so gleicht die
beliebte
van den Bergh'sche
Margarine-Marke

Vitello oder Clover-Stolz

der besten Naturbutter und zwar infolge ihres
ausserordentlichen Buttercharakters, ihres köstlichen
Wohlgeschmacks und ihres feinen Aromas.
Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

83098 **Büro-Möbel.**

Mein billigster Jalousieschrank	30
Kiefer natur poliert	
Mein billigster Stehpult	50
Kiefer natur poliert	
Mein billigster Schreibtisch	55
Kiefer natur poliert	
Mein billigster Aktenschrank	65
eichenartig gebeizt	
Mein billigster Diplomat	75
Hartholz mattiert	
Mein billigster Rolljalousie-Pult	150
Hartholz mattiert	

Daniel Aberle, G 3, 19.

Thee
neuer Ernte 2656
in bekannt besten Mischungen bei
Franz Modes
Telephon 2465 (Paradeplatz) D 1, 4.

Vereinsnachrichten.

Der Seglerverband Stolze-Bothen für Nordbaden und die Pfalz legte am vergangenen Sonntag als Gast seines jüngsten Mitgliedes, des Vereins in Frankenthal, derselben in der Bauerei Meyer. In der vormittags festgesetzten Sitzung der Vereinsleitung wurde diese über den Stand der stenographischen Bewegung im Bezirk. In fast allen Orten herrscht reger Tätigkeit und seit der letzten Versammlung, die vor 3 Monaten stattfand, sind 4 neue Vereine gegründet worden. Der Vorstand, bestehend aus den Herren A. Oberhelden, Mannheim als Vorsitzendem, A. Rammerer, Mannheim als Schriftführer und A. Wolf, Ludwigshafen als Kassier, wurden wiedergewählt. Das um 2 Uhr beginnende Festessen, für das eine Anzahl Wertpreise zur Verfügung standen, erfreute sich einer so großen Beteiligung, daß die vorgesehenen Räumlichkeiten nicht ausreichten. Bei über 100 Anwesenden wurden abgesehen und zwar in den Vorkamern von 60 bis 250 Säßen in der Halle. In der höchsten Abteilung konnten 2, in den übrigen Abteilungen ebenfalls eine große Zahl erste Preise verliehen werden. Abends 8 Uhr hielt einer der besten praktischen Stenographen Deutschlands, Herr Landtagssteno-graph Dr. H. K. K. K., vor etwa 200 Zuhörern einen Vortrag: „Welches System wird die deutsche Einheits-Stenographie?“ Seine trefflichen Ausführungen fanden die größte Aufmerksamkeit und am Schluß des Abends wurde der Versammlung, nachdem trotz der Dunkelheit in der Halle.

Waldernwald-Verein. Die Oberrheinische vom letzten Sonntag war von der Witterung günstig beeinflusst. Bei schon die Fahrt mit der interessanten Schiffsbahn nach Waldernwald eine ununterbrochene Kette von hübschen Wäldern in die feinen Täler und die wechsellagig getriebenen Hügel des Oberrheins, so erhellte erst die Wanderung auf den ausladenden Höhenwegen die ganze anmutige Schönheit des Gebirges. Die erste Höhe bis zum Jostthal wird in angenehmer Steigung mit wenig Mühe erreicht. Danach war der scharfe Abstieg ins Tal des Wälders (schräg) zu bewältigen. Erst, daß die Frühstunde in Unter-Schmattensweg kurze Erholung und gute Erquickung bot. Zum Finkenbühl ging sodann der Weg, der erst zum Kreuz auf der Höhe und dann in wichtiger Rolle zur Tafelberg führt, um nach allmählichem Anstieg und zweifelhaftem Wäldchen das hochgelegene Dorf Rotenberg zu erreichen, wo beim Wirtshaus der Kaffeetisch gedeckt war. Die letzte Etappe der Wanderung führte über die Finkenbühl Höhe gleich über die Heumatte, wo die im Dämmerlicht blau schimmernden Oberrheintäler in weitreichender Wellenlinie sich noch einmal erglänzen, als ein schöner Buchenwald und aufnahm und das Gebirge gegen einen für kurze Zeit einkommenden Gegenwind. Nicht lange mehr und der glänzende Spiegel des Seees erschien zu unseren Füßen und nach einem nodenahen Weilen, vorübergehenden Abstieg machten wir uns die Tümpel und erdumponnenen Mauern der Burg Finkenbühl auf. Durch die Tore des noch wackerhaltenen Schlosses wanderten wir hinab zu dem gemühten Stadchen. Das gemeinsame Mahl im „Naturalisten“ bildete bei der guten Verpflegung und der gemühten, von trefflichen Liedern und Klavierbeiträgen belebten Unterhaltung einen angenehmen Abschluß dieses in allen Teilen schon verlaufenen Ausfluges.

Heidenheim, 16. Nov. Der hiesige Evangel. Wanderverschein begann seine Winterreise am Sonntag mit einem Familienabend, bei dem sehr gutem Besuch im „Bad, Hof“ abgehalten wurde. Im Mittelpunkt des Abends, der von dem Vorstand des Vereins Joh. Kraus mit einem herzlichen Willkommen begrüßt worden war, stand ein Vortrag von Herrn Professor Wendling, Mannheim über „Genf und Calvin“. In interessanten Ausführungen wurde uns ein anschauliches Bild der Stadt Genf vor Augen geführt und dann Genfs größter Bürger,

der so lange verklärte Calvin, in seinem Leben und Streben, Kämpfen und Ringen klar und anschaulich gezeichnet. Das Programm des Familienabends konnte diesmal eine erfreuliche Erweiterung erfahren, indem Frau Jockers von hier und das Jugendorchester der Mannheimer Concordien-Pfarrkirche ihre Kräfte in den Dienst unserer Sache stellten. Frau Jockers sang 4 Lieder sehr schön und erregte sich lauten Beifall. Die Begleitung hatte in dankenswerter Weise Herr Ad. Schmitt, Musiklehrer an der Hochschule für Musik in Mannheim, übernommen. Auch das Jugendorchester machte seine Sache sehr gut und wußte sich zu einer Danksagung zu bedanken. Wie immer so fast auch diesmal der Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Hauptlehrer Hält den Abend mit seinen Liedern bereichern. Zum Schluß folgte der Liturgische Chorer Musikler die Eintritte des Abends in einer Ansprache zusammen, dankte herzlich allen Mitwirkenden und ließ diesen Dank ausbringen in das Wort: „Ein andermal auf Wiedersehen!“ — Eine im Laufe des Abends zum Besten unserer neuerrichteten dritten Mädchenschule vorgenommene Sammlung ergab 60 M.

Sportliche Rundschau.

Süddeutschland — Mitteldeutschland, Kronprinzenpokalspiel.

Am vergangenen Sonntag richteten sich die Augen aller Fußballhänger in ganz Deutschland auf die Spielplätze in Nürnberg und Breslau, auf dem die Spiele um den Pokal des Kronprinzen (Zweihundert) ausgetragen werden sollten. In Süddeutschland wandte man besonders dem Treffen unserer Repräsentanten mit dem vorjährigen Meister, Mitteldeutschland, der den Pokal zu verteidigen hatte, das größte Interesse zu. Um halb 3 Uhr gab der Schiedsrichter, Herr Will aus Spandau, das Zeichen zum Aufbruch, nachdem kurz zuvor die beiden Mannschaften, selbst begründet, den Platz betreten hatten. Das Team der Mitteldeutschen bestand aus lauter Weisigern, mit einer Ausnahme (Troitzsch-Halle), während sich das der Süddeutschen wie folgt zusammensetzte: Dr. Anthes-Wiesbaden, Neumaier (Phönix, Karlsruhe), Dr. Alodemus-Wiesbaden, Unfried (Widder, Stuttgart), Brenning (S.-B. Karlsruhe), Burger (S.-B. Hürt), Philipp (S.-M. Nürnberg), Kipa (Sportiv, Stuttgart), Köhle (Widder, Stuttgart), Böcher (S.-B. Karlsruhe) und Schwelbert (S.-M. Hürt). Das Spiel, das durch schillernden Boden sehr beeinträchtigt wurde, begann äußerst scharf. Gleich in der 1. Minute mußte der Torwart der Mitteldeutschen den Ball aus dem Reize holen. Aber Mitteldeutschland ärgert nicht und schon in der 2. Minute nach Beginn haben sie das Spiel auf 1:1 gestellt. Auf und ab wandert der Ball. Süddeutschlands brillante Kombination reißt manchmal das ungefähr 5000 Personen zählende Publikum zu wahren Beifallsstürmen hin, sie bringen das gegnerische Torhüter in große Gefahr, besonders durch ihren sicheren Schuß, während Mitteldeutschland zwar vor dem Tore vorbildlich zusammenspielend, sich durch Unschicklichkeit manches verfehlt. Bald darauf erlangt Süddeutschland durch Förderer die Führung, wird dann ein wenig überlegen und erzielt bis Halbzeit noch zwei weitere Tore. Nach der Pause ist das Spiel wieder ausgeglichener, wird aber zugleich scharfer durchgeführt. Beide Torwächter zeigen unaufrichtig ihr Können, denn Schuß auf Schuß richtet sich auf ihr Tor. Mitteldeutschland vermag ihre Torhüter noch um 1 zu erhöhen, dem die Süddeutschen bis Schluß noch 2 weitere Goals entgegenzusetzen können. Damit ist das Spiel entschieden und Süddeutschland

muß sich kommenden Frühjahr den Berlinern gegenüberstellen, die — wie ich schon erwähnte — ihr Spiel gegen Süddeutschland mit 9:1 gewonnen.

Friederichsport.

Die Rennterminale für 1910 für den deutschen Rennbetrieb wichtig war die Vertreterversammlung, die am Samstag im Unionklub in Berlin abgehalten wurde. Die Leitung hatte U. v. Oetgen. Neun Punkte der Tagesordnung waren zu erledigen, wovon die meisten von rein technischen Fragen handelten. Der für alle Beteiligten wichtigste Punkt war die Festlegung der Rennterminale für 1910, die nach vielen Seiten hin Schwierigkeiten bot, wollte man doch das gleichzeitige Zusammenfallen wichtiger Rennpläne mit ihren Terminen verhindern. Als neuer Rennplatz erscheint zum ersten Male Wiesbaden auf dem Plan mit drei großen Meetings von je drei Renntagen: 21., 22. und 24. Mai, 23., 24. und 26. Juni und 18. und 20. Sept. Man glaubt aber, daß die Hochbauten vor dem Hochsommer nicht fertiggestellt sein werden, so daß die Eröffnung der Wiesbadener Rennen erst mit dem Herbstbeginn erfolgen kann.

Wintersport.

Eine Werksliste für den Wintersport veröffentlicht jetzt schon „Der Winter“ (Klubabonnement 3 M., Verlag Götting, Vantes u. Berg, München). Darin haben Skifahrer angemeldet: Alpen-Skifahrer Wien, 5.—11. Dezember in Worlagen; Münchener Skifahrer-Vereinigung, 20.—31. Dez. in Birkenfeld und 5. Januar gemeinsam mit dem Skiklub Immenstadt in Immenstadt; Skiklub Oberdorf, 20.—31. Dez. in Oberdorf; Bayer Skiklub München, 2.—6. Januar in Wärmisch-Pariental; Schwabenskiverein München, 9.—14. Januar in Bad Tölz; Skiklub Schliersee, 11.—17. Januar in Schliersee. Wettläufe haben angemeldet: 12. Dez. Skiwettläufe St. Johann in Tirol; 20. Dez. und 1. Januar Wettläufe in Gossenslag; 5. bis 6. Januar Abgänger Skiverbands-Wettläufe in Oberdorf; 8. bis 9. Januar 10. Kitzbühelrennen; 15.—16. Januar Wettläufe des Verbands Deutscher Wintersportvereine in Böhmen; 20. Januar Skiwettlauf in Jandbrud; 20.—30. Januar Verbands-Wettlauf des Skiverbands Sachsen in Weisking-Altenberg; 20.—31. Januar 6. Großes Skirennen der Schweiz in Grindelwald; 2. Februar Skiwettlauf auf dem Föhle; 4., 5. u. 6. Februar Deutsche Meisterschaft im Skilauf auf dem Feldberg; 12.—19. Februar Grande Semaine d'Hiver des Vosges in Gerardmer; 17.—21. Februar Dolomiten-Rennen; 20. Februar Skiwettlauf in Witterndorf; 27. Februar Skiwettlauf in Rißbüchel; 13. März, Märzspringen am Kitzberg; 8. Mai 11. Kitzberg-Rennen.

e. Müllheim, 16. Nov. Gestern abend wurde in einer gutbesuchten Interessentenversammlung im Hotel Löwen hier eine Ortsgruppe Müllheim-Oberrhein des Skiklubs Schwarzwald gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Oberamtmann Seibing, zum Kassier Herr Kurkammislar Lautmann Dr. Keller, zum Schriftführer Herr W. Schmidt und zu Laufwarten die Herren Leutnant Vor-mann, Gast und Kaktner gewählt. Neben vorgelagerten Zusammenkünften der Wintersportfreunde sollen auf dem hierzu trefflich geeigneten Gelände der Stritzg Übungskurse abgehalten werden.

Aus dem Großherzogtum.

oe. Freiburg, 15. Nov. Die im Juli ds. Jrs. beim hiesigen Bezirksamt zunächst versuchsweise angestellte Polizeivoglerin ist, nachdem sich der Versuch bewährt hat, vom Gr. Winterrat des Innern endgültig mit der Verrichtung des Dienstes betraut worden. Die wesentliche Aufgabe der Polizeivoglerin besteht in der Mitwirkung bei der Aufsicht über die in hiesiger Stadt untergeordneten Pflegerkinder.



Bei Bleichsucht, Blutarmut

Ist die allgemeine Kräftigung des Körpers nicht weniger wichtig als die Erhöhung des Eisengehaltes des Blutes. Die **Eisen-Somatose** vereinigt beide Wirkungen und ist dadurch den einfachen Eisenpräparaten überlegen. Sie besitzt außerdem den Vorzug, daß sie nicht verstopft, den Magen nicht belästigt und die Zähne weder angreift noch schwärzt.

Durchgängig nimmt schon nach einigen Wochen des Gebrauchs der **Eisen-Somatose** der Eisengehalt des Blutes erheblich zu, Schwäche und Müdigkeit in den Beinen lassen nach, Herzklopfen und andere Symptome verschwinden. Gleichzeitig wird die Eßlust gesteigert, die Magen- und Darmtätigkeit geregelt, das Allgemeinbefinden und der Kräftezustand gebessert.

Interessenten wollen bitte den nebenstehenden Zettel ausschneiden und im offenen Kuvert mit 3 Pfg. frankiert einsenden an das Pharmazeutische Bureau II der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen b. Köln a. Rh.

Man verlange die **Eisen-Somatose** in den Apotheken und Drogerien entweder als Pulver (geschmacklos) oder in löslicher Form (Süß). Sollten Sie für einen Versuch besonders empfahlen.

Senden Sie mir Ihre Dreistellige Nr. 32 St. sofortlos und portofrei zu.

Name:

Wohnort oder Stand:

Ort:

Weitere Adressen:

Läden.

D 1, 11 in nächster Nähe der Planken schöner, großer Laden mit hellen Lagerräumen...

E 1, 12, Marktstr. Laden zu vermieten.

G 2, 6 am Marktplatz, geräumiger Laden per sofort zu vermieten.

Q 5, 18 Laden, in welchem seit 12 Jahr ein Friseurgeschäft betriebe wurde...

Jean Bedernstraße 111/12 aufgebender Laden (Wäsche) mit Wohnung auf 1. April zu verm.

J 2, 4, Marktstraße Laden u. Conterrain zu verm.

T 6, 17 (nächst Friedrichstr.) schön. Laden nebst 4 Zimmern...

U 6, 20 2. Haus vom Ring, elektrische Straßenbahn, schöner Laden mit 3 Zimmern...

Friedrichspt. 10 schöner Laden in verkehrsreicher Straße billig zu verm.

Gontardstr. 41 schöner Laden mit großer zwei Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Kepplerstrasse 13b Laden u. Zimmer zu vermieten.

Laden

Nähe der Post, Marktplatz und Breiten Straße, prachtvoller Laden mit 5 Schaufenstern...

Im Zenit d. Stadt, beste Lage, Ecke geg. Planken, sind 2 schöne Läden mit 6 grossen Schaufenstern...

Neubau Seidenheimerstr. 45, Kaffeehaus d. Elektr. Schürer-Laden, geeignet für Kaffeehaus jeder Branche...

Laden auf dem Rindenhof für Spezerei od. anderes Geschäft mit od. ohne Wohnung...

Seidenheim.

Laden mit Wohnung, zwei u. mehr Zimmer, nebst Hinterhof mit 50 qm Bodenfläche...

Bureaux.

G 4, 8 Bureau zu verm.

D 6, 6 Bureauräume u. Läden mit Zubehör per sofort zu vermieten.

D 6, 7/8, 1-2 Bureau zu verm.

V. Pfeuffer J. u. A. Moch Geldschränke E. 5. 5. MANNHEIM.

Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik Friedr. Platz Reparaturen und Neuankündigung jed. Größe und Arten von Waagen

Union Brikets angenehmes und billigstes Brennmaterial für Zimmer und Küche

Ruhrfetttschrot gewaschene und gesiebte Ruhrnusskohlen beste englische Anthracitkohlen Eiforbrikets Gas- und Zechenkoks

Nachtlicht ohne Oel durch G. A. Glasfey Sonnenblock

Plissébrennerei Luise Ebel Ww., E 1, 17.

Wybert-Tabletten Sänger-Redner-Paaten vor HEISERKEIT, HUSTEN, KATARRH

Mein Bureau befindet sich jetzt S 6, 4, part. Jacob Holländer Jean Wagner

Ambulatorium für Herz- u. Nervenkrankheiten

Direktor Hch. Schäfer Lichtheil-Institut „Elektron“, N 3, 3, 1.

Ehrbar's Eibischbonbons sind die besten gegen Husten u. Heiserkeit.

Georg Ehrbar, Zuderwarenfabrik, H 4, 28 Grüne Rabatmarken.

F 6, 16 Bureau-Räume mit elektr. Licht sofort oder für später zu vermieten.

Büro 2 schöne, helle Räume zum Preis von 20, 300,- sofort od. für später zu vermieten.

Bureau- u. Lager-Räume ev. auch Werkstätte zu vermieten.

J 2, 4, Marktstr. Bureau u. Conterrain per 1. April zu vermieten.

Das Bureau u. die Conterrain sind in einem Hause mit Wasserlager, Kaffeeb. oder Bureau geeignet, preiswert zu verm.

Billiges Bureau 2 schöne, große Parterre-Zimmer (Friedrichsplatz), Dampfheizung, besond. Eingang per 1. Nov. zu verm.

Bureauräume 5 Zimmer, Vorderhaus, eine Treppe über Conterrain per 1. April 1910 ganz oder getrennt zu verm.

Magazine H 7, 34 Magazin mit Conterrain u. Keller sofort zu vermieten.

Lagerplatz ca. 1500 qm groß, sofort zu verm.

Groß. Magazin mit Bureau, Stadt u. Wohnung in bester Lage per 1. April 1910 zu vermieten.

Lagerplätze mit und ohne Lagerhalle, im Industriebezirk gelegen, zu verpachten.

Werkstätte. N 4, 7, große Werkstatt oder Lagerraum zu verm.

Fabrik-Räume hell, ca. 200 qm, für jed. Betrieb geeignet, m. elektr. Kraft, elektr. Licht u. Gas...

Keller P 6, 20, idöner Keller, 120 qm groß, für jeden Betrieb geeignet, zu verm.

Für Weinhandl. geräumiger Keller m. Bureau per sofort zu verm.

Detektiv-Institut Argus Mannheim P 4, 8 - - Telephon 3305 - -

Dienstmannen-Vereinigung Telephon 7200

Malzzucker vorzüglichstes Mittel gegen Husten und Holserkolt.

WHEE Neuester Ernte in vorzüglichen Mischungen in Pak. 4 1/2, 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd. empfohlen Ludwig & Schütthelm

Damen-Friseur Paul Vollmer O 3, 9 Verlängerte Kunststr. O 3, 9

Damenfrisuren, Haarpflege und künstliche Haararbeiten

Wo kaufen Sie Glühlörper für stehendes Licht pro Dutzend Mk. 3,50, 4,-, 4,50, 5,-

Vernickelung, erkupferung, ermessung, erzinnung, ersilberung

Emil Götz Mannheim Gr. Wallstadtstr. 62

H 6 Nr. 1 50 qm großer moderner Eckladen mit 5 Schaufenstern u. kl. Bureau

4-, 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen in herrschaftl. Kostl. (Wärmewasseranl. etc.) mit allem Zubehör

Heinrich Lanzstr. 28 (Neubau). Mehrere geräumige u. komfortable 3- bis 5-Zimmerwohnungen

Ort-Weg-Josephstraße, Poststraße 3. Schön eingerichtete, geräumige 4-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Kaminofen etc.

Mag-Josephstraße Nr. 5, 7, 11, 13 u. 15 sind vornehm ausgestattete Wohn. von 3, 4 u. 5 Zimmern

Meerfeldstr. 55 schöne 3-Zimmerwohnungen mit und ohne Bad u. Ort oder Keller

Parfing 25a (Neubau), moder. 4-Zimmerwohnung in Nähe Bad Nauheim, sowie 3-Zimmerwohnung part. per sofort zu vermieten.

Rheinstraße 4 7 Zimmer, Küche mit Zubeh. u. Bad, elektr. Licht in schönster Lage

Rheinstraße 2 4-Zimmer-Wohnung, 5 oder 6 Zimmer, Bad und Zubeh. sofort od. später billig zu vermieten.

Stephanienpromenade 3 Parterre-Wohnung zu vermieten, 4 Zimmer, gefällige Veranda, Bad, Kaminofen, Conterrain.

Stephanienpromenade 23 Waldparkstraße 34 4-5 Zimmer, gut bürgerl. Wohnungen 800, 1000, 1200 qm

Schanzenstr. 24, 3-Zimmer-geräumige Wohnung, 3 Zimmer, Bad, Speisekammer etc. per sofort zu vermieten.

Stamitzstraße 5 u. 9 elegante 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör

Schwetzingenstr. 64. Schöne geräumige 3-Zimmer-Wohnung per sofort zu vermieten.

Seidenheimerstraße 100 2. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Bad, elektr. Licht, u. v. m.

Schumannstraße 6 Neubau, Doppel, 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Kaminofen etc.

Seidenheimerstraße 53, 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, u. v. m.

Bekanntmachung.

Die Städtische Sparkasse Mannheim hat in den nachgenannten Stadtteilen und benachbarten Orten Annahmestellen für Spareinlagen eingerichtet...

Adressbuch von Mannheim 1910. Die verehrl. Firmen, Vereine und Gesellschaften werden höflich gebeten, die ihnen zugewandten Berichtigungsblätter alsbald an den Verlag zurückzusenden...

Bei diesen Annahmestellen, die für das Einzahlpublikum täglich während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet sind...

Süddeutsche Bank, Mannheim, D 4, 910. Telefon Nr. 250, 541 u. 1964. Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Bestellungen auf das Adressbuch wollen gefl. unvorzüglich aufgegeben werden. Der Verlag E 6, 2. Preis: gr. Ausgabe 7.—, kl. Ausgabe 3.—.

Lefo & Langenbach Bankgeschäft. Tel. 884 Mannheim F 1, 11. An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art...

Plisé-Brennerei Rolle, Q 7, 20. Anfertigung von Stoffknöpfen flach und halbkugel 3330

Sämtliche Backartikel in nur 1a. Qualität. Reingemahl. Gewürze. Arrac-Cognac-Rim eig. empfindl. d. Hofdreg. Ludwig & Schütthelm

Chocolade A. & W. Lindt, Berne. Fabrique de Chocolat. Specialité Qualités Supérieures.

Stimmen aus dem Publikum. Realgymnasium I. Seit die Heizung wieder in Betrieb ist, werden auch wieder die alten Klagen über die schlechten Luft- und Wärmeverhältnisse im Realgymnasium laut.

Sportliche Rundschau. Schachsport. * Mannheimer Schachklub. In dem Simultanpiel des Münchener Schachmeisters Spielmann hatte sich eine zahlreiche Korona eingefunden.

gewonnen; 5 blieben unentschieden; keine ging verloren. Hät wahr ein glänzendes Ergebnis für die große Meisterschaft Spielmanns.

Eine spiritistische Sitzung. Humoreske noch einer wahren Begebenheit. Von Hans Eckstein, Schriftsteller, Wehlen a. d. Elbe. Am nächsten Abend um neun Uhr fand sich Fräulein Lohmann wieder ein.

Der Unsichtbare mußte Dringendes zu erklären haben. Er räumte noch ein wenig, dann hörte man nichts mehr von ihm. Wohl aber entstand in der Stube ein fürchterliches Gepolter und Herr Schulz rief: „Netze, Netze, hilf mir aufstehen.“

English Club P 3, 13. Inhaber: A. Bickel. Spezialgeschäft in Herrenhüten u. Mützen. Hallo, ist da wer? Geist oder Mensch — raus mit der Sprache!

Vermischtes.
Verwechsell
 wurde gestern Abend auf der
 Galerie-Böge des Hoftheaters
 ein Damen-Gaue gegen ein
 Herren-Gaue. Der Herr wird
 gebeten, seine Adresse beim
 Postler des Theaters an-
 zugeben. 21033

Wichtig für Verlobte
 Möbelgeschäft
 mit Maschinenreparatur liefert
 leibhaftigste Wohnung-
 einrichtungen in malis
 Eichen in Arbeit. Compl.
 Schlafzimmer in Eichen
 bei. Complete Wohn-
 stüber in Eiche, modern
 dunkel. Compl. Küchen
 bei Kuhn zu M. 100.
 Mahagoni-Salon M. 150
 franko Lieferung. Lange
 Garantie Verkauf nur
 direkt an Private, Möb.
 P. 2, 4/5 I. Wirtschaft

Geldverkehr.
 Erfindung.
 Weich, schnell entziff. Herr
 beteiligt sich mit 300 Mark an
 Patent-Arbeiten. Off. unt.
 Nr. 21011 a. d. Exped. d. Bl.
 1500 Mark v. Geschäftsmann
 gegen Wache Sicherheit auf
 6 Monate zu leihen gesucht.
 Offerten nur von Selbstgeb.
 unter Nr. 21030 an die Ex-
 pedition dieses Blattes.

Ankauf.
Tabentheke
 2-3 Meter lang, zu kaufen
 gesucht. R. Meyer, Heidel-
 berg, Schillerstr. 1a. 12114

Verkauf
 Heberlecker, fast neu, für
 16-18 Jahr. Mann billig zu
 verkaufen. R 7, 12, 2. Stod.
 21049

Handhaltung Bleier
 12120
Postkistchen
 liefert
 Julius Rod, Ludw. Str. 21a
 Telefon 588.
 1. et. verheiß. Vollerbeh.
 zu verkaufen. Preis 650 M.
 Röhlerstr. 7, 5. Stod
 12119

Gelagenheitskauf.
 Ehemal. Kaffee, 6 Stühle,
 Standuhr sowie Salonsofa,
 2 Nautenst. 2 Stühlen, zu-
 sammen oder getrennt, preis-
 wert zu verkaufen. Weiber-
 Str. 3, 1. Stod. Nachmittags
 2-4 Uhr. 12118

Fahrrad wenig abge-
 zu verkaufen.
 Offerten unter Nr. 21019 an
 die Expedition des Blattes.
Divan sehr billig abzu-
 geben. Aufsen-
 ring 38, 1 Treppe 1st. 21023
 Waschmaschine zu verf. Möb.
 Reppleier. 11b, 2. St. 1. 21026
 Bad neu ein. Räderwagen
 m. Gummiräder bill. z. verf.
 Schumannstr. 6, 1 Tr. 1. 21029

Stellen finden
1 Elektromonteur
 für Licht und Kraft
 für große Fabrik in Waldhof
 zu dauernde Stellung gesucht,
 sehr tüchtig mit prima Zeug-
 nissen werden bevorzugt.
 Arbeitsnachweis der Indu-
 strie Mannheim,
 Schwetzingenstraße 17.
 12117

Einkassierer sofort
 gesucht
 und für Bureauarbeiten, welcher
 1500 Mk. evtl. 1200 Caution bei
 genügender Sicherheit stellen
 kann - bevorzugte Position.
 Mehrere
 Aushilfsverkäuferinnen
 sowie tüchtige Kontoristinnen
 per sofort und später sucht das
Wieder-Bureau, P 2, 2
 11-12, 4-5 Uhr, 21022

Regenschirme
 Garantie-Schirm „Zukunft“
 Ia. Halbseide **3.95**
 1000 Tage Garantie

Garantie-Schirm „Vorwärts“
 Reine Seide **4.75**
 1000 Tage Garantie

Gummischuhe
 Für Damen.. **2.50**
 Für Herren.. **3.50**
 Für Kinder.. **1.50**
 Für Mädchen **1.80**

S. Wronker & Co. Mannheim.

General-Vertretung.
 für Bezirke Mannheim, Ludwigshafen, Worms,
 Heidelberg und sämtlichen nachliegenden
Plätzen
 ist der Allein-Vertrieb einer in D.R.-V. angemeldeten
 erprob. erfinden, von größter Wichtigkeit anerkannter
 und bewährtester Neuheit

Sensationeller Artikel
 wo bisher gezeigt, Aufsehen erregend!
 Frankfurter nicht erfindlich, zu vergeben.
Jahresverdienst 6-10000 Mk.
 und noch mehr!
 Person, welche sich diesem Artikel widmen können
 mit ein Vorkurs von über 50000 Mark bei Betrag
 von 1500-2000 Mark haben, wollen sich 21017

Donnerstag und Freitag, nachmittags
 im Hotel Windsor werden.

Innerhalb Wochenfrist bereits versehen: Berlin,
 Hamburg, Bremen, Altona, Rostock, Lübeck, Schwerin,
 Göttingen, Osnabrück, Paderborn, Bielefeld, Hamm,
 Münster, Köln, Bonn, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Darm-
 stadt, Mainz, etc.

Alleinstehende Frau
 mit besten Empfehlungen zur
 Führung eines kleinen Haus-
 halts tagelöhner gesucht. 12126

P 7, 18. Reformhaus.
Lehrlingsgesucht
 Für unser Kaffeehaus-Ge-
 schäft suchen wir zu einem
 einjährig zu leistenden Lehrling
 einen Sohn adäquater Eltern
 als Lehrling aus. Vergütung
 Offerten erbeten unter Nr.
 21024 an die Exped. des Bl.
 21024

Stellen suchen
 Tüchtiger, blaublauer
Buchhalter
 gesucht. Kitzler, sucht Stellung
 per sofort oder später. Aus-
 gezeichnete Zeugnisse u. Re-
 ferenzen. Offerten unter Nr.
 21021 an d. Expedition des Bl.
Stellen suchen:
2 Küchenmädchen, Beiköchin,
 Hotel-, Zimmer- und Allein-
 mädch., Kindermädchen, ca.
 40 J. alt, Zengn. v. 8 u. 10
 Jahren, durch **Pflanz-
 bureau P 2, 2, 11-12**
 4-8 Uhr. 21003
 Wollwäckerin a. dt. Fam. sucht
 Stellung a. Bureau o. Hand-
 schreiben. Zeugnisse, ca.
 1. Jan. 1910, 21001

Mädchen acht wachen
 und püken.
 K 2, 20, d. St. 11b. 21025

Best. in Mädchen, 23 Jahre,
 l. Koch u. Haushalt, erfahren,
 sucht v. 1. Jan. Stellung als
 Köchin, bevorzugt Klein. Haush.
 Beste Stelle 7 Tage. Gute
 Zeugn. verb. Gest. Offerten
 nach Hannover, Ludw. Str. 18,
 8. Stod. 21017

Fräulein
 mit schöner Handschrift
 sucht Stelle auf Bureau od.
 Kopier. Gest. Offert. unter
 Nr. 12082 an die Exped.

Mietgesuche
 Militärmutter sucht möbl.
 Zimmer mit 1. Dez. Off. m.
 Preisangabe unt. Nr. 21019
 an die Exped. des Bl.

Eine alleinstehende Dame
 sucht eine 2-Zimmer-Wohnung
 in best. Lage, Offerten unter
 Nr. 21011 an die Exped. des Bl.

Gewandige, 40 Jahre alt,
 Zimmer in zentraler Lage
 per sofort gesucht. Offerten
 mit Preisangabe unter L.
 H. Nr. 21027 an die Exped.
 dieses Blattes.

Stallung.
 Stallung mit Heuboden,
 Hofraum, sofort zu vermieten.
 H 7, 51.

Läden
Eck-Laden
D 2, 14
 und
G 2, 8
 zu vermieten. 12077
 Näheres C 8, 15 partierre.

Zu vermieten
J 1, 8, an kinderlose Leute
 im 1. St. u. Küche z. v. Preis
 25 M. Möb. u. Bad. 12122
L 4, 4 2 Zimmer mit Küche
 im Hinterb., über
 3 Treppen zu vermieten.
 Näheres bei Dräger
 12194
R 3, 1 leeres Zimmer im
 2. St. sofort zu
 vermieten. 12125
 Angarierstr. 28, 3. Stock, 10.
 2-Zim.-Wohn. m. B., 3-Zim.-
 Wohn. sof. z. verm. Möb. Ge-
 beldeverleiher. 7. 2. St. 21001

J 2, 4
 4. Stod recht, möbl. Zimmer
 sofort zu vermieten. 11095

J 6, 5 3 St., einl. freuntl.
 möbl. Zim. z. v. 200 M.

J 6, 5 2 Tr., Nähe Posten-
 möbl. Zim. bill. z. v. 200 M.

K 1, 11
 partierre mit Vorgarten, 2
 elegant möbl. Zimmer, So-
 len u. Schlafzimmer an 1 od.
 2 bessere Herren sofort zu
 vermieten.

K 2, 8 2. St., schön möbl.
 Zimmer bill. z. v. 21040

K 3, 8 2. St., schön möbl.
 Zim. z. v. 10 M.

K 4, 12 part. v. Friedrichstr.
 2 Zimmer, einl. möbl.
 Zim. od. Wohn. u. Schlafz. z. v.
 200 M.

L 4, 11 1. St., schön möbl.
 l. Wohn- u. Schlafz. (ev.
 nach einzeln) an best. Herrn
 bis 1. Dez. zu verm. 21022

L 4, 12 2. Stod mobilier.
 Zim. sof. zu verm. 21040

L 6, 8 2 Tr., gut möbl. Zim.
 mer an sold. Herrn
 per 1. Dez. zu verm. 20885

L 6, 14 part. 11b., schön möbl.
 l. Zimmer zu verm. 20710

L 8, 4 1 Treppe links, ein
 möbl. Zimmer
 auf 1. Dez. zu verm. 20529

L 8, 4 part. rechts, gut möbl.
 l. Zimmer zu verm. 21022

L 8, 11 part., möbl. Zim.
 mer mit sep. Eing.
 zu vermieten. 20032

L 12, 8 2. Stod, gut möbl.
 Zimmer m. voller
 Post. sof. zu verm. 11005

L 12, 11 part. links, ein
 einfaches u. ein
 gut möbl. Zimmer zu verm.
 Auch unmöbl. 20700

L 14, 2 2 Tr., gut möbl.
 Zimmer u. o. od.
 Pension zu vermieten. 20664

L 14, 2 1 gut möbl. Part.
 Zim. u. d. Wohn. zu verm.
 20628

L 15-18
 hochpartierre, viel-eig. Compl.
 bath, freie Lage und sofort
 2 eleg. möbl. Zimmer (Wohn-
 u. Schlafzimmer) zu vermieten.
 Näheres v. 10-11 Uhr.

M 3, 9 1. Stod, schön möbl.
 l. Zim. u. d. v. 11 M.

M 4, 1 1 Treppe, gut möbl.
 l. Zimmer zu verm. 21020

M 4, 10 2. Stod, schön möbl. gr.
 Schlafzimmer mit 2
 Betten u. Vorplatz, m. sep.
 Eingang, sof. u. d. Pension
 zu vermieten. 20467

M 5, 1 1. Tr. 11b., gut möbl.
 l. Wohn. u. Schlafz. m. Erd-
 tag, d. Dampf. 1. Dez. z. v.
 20742

M 5, 11 III., schön möbl.
 l. Wohn. u. Schlafz. m. d. d.
 Bad. u. d. v. 21021

M 7, 22 gr. Zimmer mit
 eleg. Schreibtisch per 1. Tr.
 bill. zu vermieten. 12049

N 3, 11 3 Tr., fein möbl.
 l. Zimmer m. Zentralheizung,
 zu vermieten. 20943

N 7, 2 2 Tr., möbl. Wohn-
 u. Schlafzimmer m. elektr.
 Licht, a. geteilt z. v. 20020

O 5, 18 gut möbl. Partierre-
 Zimmer mit sep. Eingang
 zu vermieten. 20923

O 7, 12 4 Tr., in der Nähe d.
 Posten, groß, elegant
 möbl. Zimmer m. 1 oder 2
 Betten mit od. ohne Pension
 sof. od. später zu verm. 20949

P 2, 43 3 Tr., 1 schön möbl.
 l. Zimmer zu verm. 11972

P 2, 8 1 Tr., gut möbl. Zim.
 l. sof. zu verm. 20867

Q 3, 1 2 Treppen, mehrere
 gut möbl. Zimmer,
 mit od. ohne Post. zu verm.
 Ebenfalls sind bessere
 Damen u. Herren gut ein-
 ger. Mittag- u. Abendst. 20760

Q 3, 21 III., einl. u. sauber
 u. mobilier. Zimmer sofort
 billig zu vermieten. 20867

Q 5, 15 fein möbl. Part.
 Zimmer zu verm. 21016

Q 7, 15 1. Stod, 4 Zim.,
 möbl. Zimmer zu
 vermieten. 11519

R 7, 12 2. St., schön möbl.
 Zimmer an solche
 Dame od. Herrn v. 1. Dez.
 an vermieten. 21040

S 6, 15 2. St., möbl. Zim.
 a. v. m. zu verm. 2. St. v.
 20989

S 6, 45 III. Möbl. Zim-
 mer mit separ.
 Eingang, Balk. u. fr. Luft,
 Gasheizung mit Pension
 sofort zu vermieten. 21020

U 4, 6 2 Tr., ein gut möbl.
 l. Zimmer sofort oder
 später zu vermieten. 20541

U 6, 6 4. St., 1 möbl. Zim-
 mer m. Schreibtisch sof. z.
 vermieten. 20940

U 6, 20 schön möbl. Zim. zu
 verm. Möb. 1 Tr. 21034

U 6, 23 2. St., schön möbl.
 l. zweites Zimmer zu
 vermieten. 21043

Angarierstr. 11 part., möbl.
 l. Zimmer zu verm. 2079

Angarierstraße 54, 2. Stod,
 2 Zimmer zu verm. 2
 Betten für Herrn zu verm.
 20609

Bismarckplatz 7, III., schön
 möbl. Zimmer mit sep.
 Eingang sof. od. auf 1. Dez.
 zu vermieten. 12088

Seehöfenstr. 5 (altliche Stad-
 tverweiterung),
 1st. möbl. Zim. zu vermieten.
 Zu verm. 2 Tr. 1. 1029

Dammstraße 31
 2. Stod, gut möbl. Zim-
 mer zu vermieten. 20001

Eidelheimerstr. 1
 schön möbl. Zimmer zu ver-
 2. Stod bei Wauer. 11720

Friedrichsplatz 9
 fein möbl. Wohn- u. Schlaf-
 zimmer zu verm. Personen-
 anfang vorhanden. 20794

Im Friedrichsplatz, Schen-
 kenweg 3, 1 Tr., gut möbl.
 l. Zimmer sof. zu verm. 20557

Industrieallee 4a, 2. St. 11b.,
 Nähe d. neuer Redarbr., bef.
 möbl. Zim. sof. z. v. 20874

Königsplatz 8, 2 Tr., fein
 möbl. Zim. v. 1. Dez. an v.
 20924

Emil Gedelle, 16, 2. St. 1.
 schön möbl. Zimmer u. d. d.
 bill. zu vermieten. 20028

Kalfering 16 3 Trepp. 1st. u.
 2. St. Zim. z. v. 20909

Kindelstraße 8, 1. Stod,
 möbl. Zimmer an Schu-
 ler mit Posten z. v. sof. od.
 später zu verm. 20853

Gr. Metzgerstr. 3, 4. St.,
 Bismarckplatz in der Nähe
 d. Bahnh., 1st. möbl. Zim-
 mer m. sep. Eing. m. od. ohne
 Post. bill. zu verm. 12086

Gr. Metzgerstr. 8
 4 Tr., Nähe Bahnh. u. Bis-
 marckplatz, in best. Lage,
 einl. möbl. Zimmer billig zu
 vermieten. 11650

Kleine Metzgerstr. 6, 4. Stod
 1st. u. 2. St. möbl. Zimmer
 m. 15-20 M. monatl. zu verm.
 Näheres Preis 150 per Woche.
 20612

Mittelstraße 27,
 2. Stod, ein mobilier. Zim-
 mer mit od. ohne Pension
 zu verm. Möb. 11004

Ost der Stadtk.
 2 eleg. möbl. einl. evtl.
 Wohn. u. Schlafz. m. 1
 od. 2 Betten zu v. zu verm.
 Vornstraße 13, part. 19169

Neuerhofstraße 23, 3 Tr.,
 in guter u. ruh. Lage, je eine
 u. kleine u. Schlafzimmer,
 gut möbl. z. v. 20955

Postenstraße 15, 1 Treppe,
 schön möbl. Zimmer m. sep.
 Eingang u. Telefonverbindung,
 per 1. Dezember zu verm. 20916

Reinhardtstr. 14, 1. Tr.,
 2 Zimmer, gut möbl., Bal-
 coniummer an best. Herrn z.
 vermieten. 20854

Reinhardtstr. 14, 1. Tr.,
 einl. möbl. Wohn. u. Schlaf-
 zimmer mit Balkon, Schwei-
 zersänkerstr. 5, 1 Treppe hoch,
 2 Zim. von Bahnhof per 1.
 Januar zu vermieten. 20923

Reinhardtstr. 14, 1. Tr.,
 möbl. Zim. bill. zu verm. an
 Hof 1. Mann v. H. Baum-
 garten, Reinhardtstr. 14, 1. b.
 Expedition des Bl. 21045

Sof. möbl. Zimmer p
 sofort zu verm. 11887

St. Lantier, 3, 4. St. v.
 Eleg. möbl. Zimmer in
 fetter Lage. Nähe Posten-
 ring, zu vermieten. 11281

Näheres P 7, 12, 111.

Abbonniert
 auf die wöchentlich erscheinende
Mannheimer illustrierte Zeitung
 zum Preise von 15 Pfg. monatl. einschließlich Trägerlohn.
 Abonnements werden entgegengenommen in der Expedition des General-Anzeigers
 und von den Zeitungsträgerinnen.

Stellung
 finden Sie an
 besten durch
 ein Inserat am
 richtigen Platze

Kostenlos Beratung durch
 Mannheimer & Vogler A. O.,
 Adolfs-Adolfstr.-Ecke,
 Mannheim, P. 2, 1.

Buntes Feuilleton.

Geschichten von Kaiser Franz Josef.

In den „Erinnerungen eines alten Oesterreichers“, die soeben bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinen, läßt Ludwig Ritter v. Prizibrom ein farbenreiches Bild der österreichischen Kultur während der Regierung Kaiser Franz Josefs vor uns aufleben. Der Herrscher selbst, um den als Mittelpunkt sich eine reiche Fülle charakteristischster Persönlichkeiten und politisch bedeutungsvoller Ereignisse gruppiert, tritt uns in vielen lebenswichtigen Zügen und interessanten Geschichten näher, von denen wir einige herausheben. Als der Kaiser sich im Jahre 1854 vermählte, war er der Braut bis nach Salzburg entsagungslos, um für dem Betreten des österreichischen Bodens zu begründen. Dabei ereignete sich folgende artige Episode. Die hohe Braut war mit ihren Eltern im Residenzpalais abgestiegen, der Kaiser in dem gegenüberliegenden Regierungsgebäude. Als er sich von da zur Mittagstunde in großer Uniform zum Besuch der Braut begab, intonierte das bekannte Glockenspiel die Melodie: „Wie ich längst vernichten! Bin zum Dirdl g'schlössen“ . . . Vorüber die Bevölkerung, die dicht geschart den Platz füllte, in begeisterte Paruse ausbrach, während der jugendliche Monarch, augencheinlich in Verlegenheit geraten, seine Schritte beschleunigte. Große Festlichkeiten fanden in Budapest statt, als der Kaiser und seine Gemahlin zum König und zur Königin Ungarns gekrönt wurden. Als Franz Josef in der Uniform eines Husarenobersten mit dem Köppi auf der Festwiese erschien, da verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer, und gleich einer wildbrandenden Woge kürrte es heran gegen die Gruppe, an deren Spitze man den Monarchen nur einen Augenblick noch sah. Zu ihr war die Suite, die sich wie zur Wöhr um ihren Herrn gedrängt hatte, eingeteilt in fürchterlicher Enge, und der Kaiser, von hundert Armen umfagt, halb gehoben, halb getragen, von seinem Gefolge getrennt. „Am Gottes Willen!“ rief ein Adjutant mit schredensbleichen Lippen. „Fürchten Sie sich nicht, hier geschieht ihm nichts“, erwiderte Graf Andrássy, der sich auch in dem Streife befand. Im nächsten Augenblick gewahrte man dann bereits die Gestalt des Monarchen, umringt von einer Schar weiß bäuerlich gekleideter Männer und Weiber, einige davon knecht, andere mit hoch emporeckten Armen, Elfen ruhend, und daswischen schwirrende Geigenlänge einer wie toll rauschlos scheidenden Sigennerbande, das Ganze beleuchtet vom Feuerchein eines der offenen Scheiterhaufen — fürwahr ein abenteuerliches Bild. Am nächsten Tage fand die Zeremonie des kirchlichen Krönungsaktes statt. Nachdem dem Monarchen die Krone des heiligen Stephan aufgesetzt war, sollte die Salbung auch an der Herrscherin vollzogen werden. Der Bischof der Königin war durch den großen Moment so kopfschmerz gemacht, daß er gar keine Anhalten machte, die Kaiserin zum Altar zu geleiten. Die Herrscherin nickte ihm aufmunternd zu, aber es war alles vergeblich und die Pause drohte peinlich zu werden. Da verließ der Kaiser seinen Thronstul, ging auf den bedauernswerten Bischofsfürsten zu, faßte ihn vertraulich am Arme mit den Worten: „Sagen Sie, Herr Bischof, was haben Sie denn jetzt zu tun?“ Der Gefragte jaug mit hor Erregung stierender Stimme die Stelle aus dem Jeremiasbuch, welches Franz Josef Wien nicht mehr und ließ sich seinen bescheidenen Jambix aus dem Gattich „Für Stadt Frankfurt“ holen. Mit dem verswickelten Telegramm Wendels, das die Vernichtung der Armees meberte, mußte der Monarch seinen Bundesgenossen, den König Johann von Sachsen, auf dem mit Blumen und Teppichen geschmückten Nordbahnhofe begrüßen; er war „so weiß wie sein Wasserrot“. Die ganze Nacht begaben sich die beiden Bundesfürsten nicht zur Ruhe. Die Ordonnanzoffiziere im Vorzimmer sahen hinter der das Nebenge mach abschließenden Glastüre ab und zu einen der beiden Herrscher erscheinen. Wortlos durchwachten sie diese furchtbaren Stunden, in verschiedener Weise ihre Aufregung bekämpfend. Kaiser Franz Josef durchmach mit nervöser Hast den Raum; König Jo-

hann schlank Gestalt mit dem Märkte ähnlichen Kopfe hielt minutenlang bewegungslos vor der erwiderten Türe, an deren Scheibe seine Finger mechanisch trommelten. Es war ein Anblick, der dem Zuschauer tiefer ins Herz schmit, als aller Trauerpomp. Prizibrom hatte mehr als zehn Jahre lang die Aufgabe, zur Informierung des Kaisers eine Auswahl aus den wichtigsten Zeitungsartikeln des In- und Auslandes zusammenzustellen und zu redigieren. Daß diese Auszüge fleißig gelesen wurden, dafür gaben die wiederholten Fälle Zeugnis, in denen am nächsten Morgen ein Hofgondarm mit dem bekannten schwarzen Lederpostkoffel erschien, worin auf einem schmalen Papierstreifen von der Handschrift des kaiserlichen Herrn mit Bleistift die Worte standen: „Die im Berichte vom . . . ten erwähnte Nummer der . . . Zeitung ist mir vorzulegen.“ Oder es kam ein Mitglied des Hofkabinetts oder der Militärkanzlei, um persönlich Information über Ursprung und Bedeutung irgend eines Artikels einzuholen. Auch aus der Kinderzeit des Kronprinzen Rudolf erzählt Prizibrom einige lässliche Anekdoten. Einmal war er Zeuge, wie der Kaiser den Prinzen auf das Gelände eines kleinen Bräuderspesses einforcht und ihn, mit beiden Armen haltend und stützend, darauf beloncieren ließ. Man erzählte damals, ein Fremder, der den berrigen Knaben bei seinem Spiel im Schönbrunner Park beobachtete, hätte an ihn die Frage gerichtet, wie er heiße. „Papa nennt mich Burschi, Mama Rudi, aber die Leute sagen zu mir Kaiserliche Hoheit“, lautete die Antwort. Zu Beginn seines Schreibunterrichtes gab es viele Klöße, und als sich dies zu oft wiederholte, drohte der Lehrer mit einer Strafe. Im nächsten Augenblick erschien auf der Papiertafel ein neuer schwarzer Fleck. Der Schüler aber blidte mit gut gespielter Erschauen zur Zimmerdecke empor. „Warum schauen Sie hinauf, anstatt auf Ihre Feder?“ rürte der Lehrer und erhielt die ihn entmannende Antwort: „Bitte, da oben muß ein Loch sein, aus dem es Tinte tropft.“ Eine lustige Szene weiß der Verfasser von dem Besuch König Viktor Emanuels von Italien am Wiener Hofe zu berichten. Der Re Galantuomo war ein Feind aller höfischen Etikette und ließ sich manchmal in seiner urwüchsigen Derbheit gehen. So auch noch der großen Hofstiel, als goldbetrehte Palatin ihm Zigaretten anboten. Er nahm zwar eine Zigarette, biß aber die Spitze mit den Zähnen ab, grüß dann in seine Hosentasche, entnahm ihr ein Schächtelchen mit jenen Wachständern, wie sie in Italien von hausierenden Kindern und Greisen feilgeboten werden, zick das Strickholz an der Nase seines erhobenen Oberkörpers und steckte sich so zum allgemeinen Erschauen die Zigarette in Brand. . .

Die Grenz der Unschicklichkeit. Aus New York wird berichtet: Von neuem hat der Väter Lynd der Vereinigten Staaten seine Opfer gefordert; in seinem dankten Vergeltungsdrange berrierte er sich zu blütigen Grausamkeiten, die im Lande die größte Erregung hervorrufen und in langen Telegrammen der amerikanischen Presse kommentiert werden. Im Staate Illinois, in der Stadt Cairo haben sich die grauenvollen Szenen abgespielt, die schließlich aus ungezügelter Gerechtigkeitssinn und tief wurzelndem Haß in einem wilden Rausch der Grausamkeit ausmündeten. Zwei Neger hatten ein 18jähriges Mädchen, die Tochter eines braven Mediziners, in der Abenddämmerung überfallen, geschändet und schließlich zu Tode gepeitscht. Erst spät fand man die Leiche der Unglücklichen; sofort begann die Verfolgung. Nach dreitägiger Hejragd wurde endlich der eine der Mörder, der Neger Will James ergriffen. Die Empörung war so groß, daß die Menge sofort selbst Scharrecht üben wollte, aber es gelang dem Scheriff, seinen Gefangenen vor dem Volke zu retten und heimlich ins Gefängnis zu schaffen. Am Morgen aber wurde eine Volksversammlung abgehalten; man beschloß, den immer häufiger werdenden Anfällen der Neger auf weiße Frauen durch ein graufiges Geimpel eine Abschredung entgegenzusetzen. In wachsender Erregung sah eine nach Tausenden zählende Menge zum Gefängnis. Viele Frauen marschierten im Zuge. Alle Ermahnungen des Bürgermeisters verhallten ungehört; das Gefängnis wurde besetzt, man den nun vor Angst und Entsetzen bebenden Hebeltürer auf die Straße. Der schwarze Mörder suchte durch ein Bekenntnis sein Leben zu retten, er denunzierte seinen Helfershelfer, aber sein Wehen um Gnade ward verächt. Auf dem Hauptplatze der Stadt hatten eifrige Hände einen Galgen gezimmert, harte Häute paten den Mörder, um seinen Hals wand man die Schlinge und unter ohrenbetäubendem Geschrei der Tausenden ward James gehängt. Allein nach einer halben Minute riß das Seil. Die Szenen, die nun folgten, spotten der Beschreibung. Es war wie das Signal zu einer Entfesselung dunkelster bestialischer Triebe. Man

riß dem Opfer den Kopf vom Leibe, spielte den Schädel auf eine lange Holzstange, die aufgespannt wurde, indes die Menge sich wie wachstümig auf den Körper stürzte. Revolverschüsse knatterten, der Körper ward von Augen durchlöcherlich zerlegt, man fand später, daß über 600 Schüsse auf die Leiche abgefeuert worden waren. Aus dem blutigen Fleischresten rissen zudende Hunger das Herz; man zerschnitt es in unzählige Stücke und ein heißer Dampf entbrannte um diese blütigen graufigen Reliquien, von denen jeder eine nach Hause tragen wollte. Auf einem hochgefügten Scheiterhaufen verbrannte man dann die Reste des Gerichteten, eine Frau war es, die das Feuer anlegte, indes andere Hände an der Stange mit dem Kopfe eine Inschrift befestigten, die da lautet: „Dies ist das Schicksal aller Neger, die weiße Frauen belästigen“. Die grauenvollen Szenen hatten alle niederen Instinkte in der Masse entfesselt; die Volkswut hielt Ausschau nach einem neuen Opfer. Irrend wer sprach den Verdacht aus, der zweite Mörder sei im Gefängnis verborgen. Wieder kürrte die Masse zum Gefängnis, vom Tische bis zum Keller wurden alle Winkel durchstübert, aber die heulende Menge fand keine Spur von dem Neger Alexander. Aber der aufgestochelte Mutdurst war nicht mehr zu ländigen. Im Gefängnis war ein Photograph interniert, der im Verdacht stand, seine Frau erschlagen zu haben, ein gewisser Salzer, von Geburt ein Deutscher. Auf ihn richtete sich nun die Wut des Böbels. Seine Zelle war verschlossen, über eine Stunde lang arbeitete eine Schar Männer mit wildem Eifer daran, die schweren Eisenbarren zu sprengen; endlich hatte man den Unglücklichen in den Händen, der unausgesetzt seine Unschuld beteuerte und um Gnade bat. Auch er ward auf den Hauptplatz geschleppt; an einem Telegraphenposten hingte man ihn auf. Seine Leiche penbelte noch am Morgen in den Lüften, bis der greife weidworige Vater mit Hilfe eines Polizisten die Reste seines Sohnes barg. Der Gouverneur von Illinois hat zwei Detachments Militz nach Cairo geschickt, die die Ordnung wieder herstellen sollen. Aber sie sind einstuweilen machtlos, und selbst angeordnete alte Bürger eilen aufgeregt von Haus zu Haus und fordern alle Weihen auf, die Neger zu töten. . .

Von der Arterienverkalkung. Welche Bedeutung dieser Krankheit zukommt, geht wohl am besten aus dem Umstand hervor, daß ihr 25 Prozent der Menschheit zum Opfer fallen. In der letzten Zeit ist es gelungen, künstlich bei Tieren Veränderungen herbeizuführen, die der Arterienverkalkung beim Menschen entsprechen. Es ist wahrscheinlich, daß diese Tierversuche sich für die Behandlung und Verbeugung der so verbreiteten Krankheit als nützlich erweisen werden. Heute ist es beinahe schon allgemein anerkannt, daß solche Faktoren, die eine lang dauernde oder sich häufig wiederholende Blutdrucksteigerung auslösen, dadurch die Entwicklung der Krankheit befördern. Uebermäßige Inanspruchnahme und häufige Ueberanstrengung eines Organs kann zur Folge haben, daß die Blutgefäße dieses Organs verfallen. Auch häufige, überanstrengende geistige Arbeit, ferner Hitze, z. B. Tabak, Alkohol, Wei und gewisse Krankheiten, wie Stoffwechsellinden und Nierenleiden, können bei der Entstehung der Arterienverkalkung mitwirken. Auch die Vererbung soll eine Rolle spielen; desgleichen eine träge, sitzende Lebensweise, besonders wenn sie mit einer zur Heftigkeit führenden Uebererregung verbunden ist, gefährdet die Gesundheit der Gefäße.

Temperanzunterricht in den Schulen. In Schweden, wo die Abstinenzbewegung die größten Erfolge erzielt hat, sind vom Gatteplernerorden, der über 55 000 erwachsene Mitglieder zählt, Abstinenzschulen gegründet worden. Aber neben dieser primären Arbeit gegen den Alkohol existiert dort auch eine offizielle staatliche. Das Parlament hat beschlossen, an den Volksschulen Unterricht über Alkoholfreies abhalten zu lassen, um diesen zu unterstützen, wurden den Schulen vom Unterrichtsministerium farbige Diagramme großen Formats geschickt sowie Modelle aus Papier, die die inneren Organe in gefunden und in dem durch Alkoholmißbrauch geschädigten Zustande darstellten. Die Unterweisung geschieht entweder beim Unterricht über Hygiene oder für sich abgefordert als Temperanzlehre.

Was ein Blumenbeet tragen kann. Vor kurzem fand im Münchener Botanischen Garten eine Belastungsprobe der herrlichen Victoria regia statt, die im Gewächshaus ihre schönen und riesigen Blüten entfaltet. Auf ein Blatt der Blume, das im Durchmesser ganze 3 Meter maß, legte man eine Tischplatte im Gewicht von 15 Pfund. Darauf stellte sich ein Gärtner, der 120 Pfund wog, so daß das Gesamtgewicht das zu tragen war, 137 Pfund ausmachte. Dieses wurde von dem Blatt völlig ausgehalten; es tauchte nicht unter den Wasserpiegel unter, so daß auch nicht ein einziger Tropfen die Oberfläche berührte.

Die diesjährige Prämie für die Abonnenten des General-Anzeigers der Stadt Mannheim.

Für unsere Zeit, in der jeder täglich die Zeitung liest und die Welt- und Zeitfragen verfolgt, ist für Orientierung und Anklarung die Form des Konversations-Lexikons mit ihrer gedrängten Kürze, die schnelle Belehrung gestattet, das einzig Wahre. — Wir haben es aus diesem Grunde unternommen, für die Abonnenten des General-Anzeiger d. St. Mannheim als Prämie ein Werk herauszubringen, das berufen ist, eine erste Stellung unter allen Büchern einzunehmen.

Dennerts-Konversations-Lexikon

Ein Nachschlage- und Belehrungsbuch für alle Fälle und Lagen des täglichen Lebens. Unter Mitwirkung von 150 Fachgelehrten, u. a. Geh.-Rat Prof. Dr. Ratzel, Dr. W. Sievers, Geh. Justizrat Prof. Dr. Zorn usw. Herausgegeben von Prof. Dr. E. Dennert.

2 Bände in hochfeinem Einband, Gross-Lexikon-Format — enthalten 87 Bogen Text à 16 Seiten = 1392 Seiten, 25 neue buntenfarbige Landkarten, 35 schwarze Bildertafeln, 7 besondere Textbeilagen, 610 Textillustrationen. Die Neuauflage ist vom Verfasser 1909 neu revidiert.

Nachdem die frühere Auflage auf halbhaltigem Papier zum Preise von 15 M. innerhalb ganz kurzer Zeit vergriffen war bringen wir die jetzige Neuauflage auf garantiert halbfreiem Papier gedruckt in vornehmster Ausstattung

als Prämie für die Abonnenten des General-Anzeiger d. St. Mannheim 2 Bände für 10 Mk.

Von vielen Tausenden Anerkennungen hier nur einige:

Dem Verein teils ich ergebe mit, dass ich den Herrn Regierungspräsidenten hier und in Frankfurt a. O., sowie dem Herrn Polizeipräsidenten in Berlin von dem Erscheinen der Dennertschen Universal-Lexikons Kenntnis gegeben und sie ersucht habe, das Unternehmen zu fördern. Von dem Inhalt des mir übersendeten Exemplars habe ich mit Interesse Kenntnis genommen. v. Bethmann-Hollweg, a. St. Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, jetzt Reichskanzler.

Sie haben gehalten, was Sie versprochen und ein wirklich vollständiges Lexikon geschaffen, in dem jedermann schnell und verständlich Belehrung findet über alles, was er im täglichen Leben der Gegenwart wissen möchte und wissen will.

G. Stockmann, Ober-Postassistent, Berlin. Dennerts Universal-Lexikon gefällt mir sehr und entspricht völlig allen berechtigten Wünschen.

Unter allen Lexika nimmt Dennerts Konversations-Lexikon unstrittig einen der ersten Plätze ein. Es ist im wahren Sinne des Wortes das beste Volksbuch, was es gibt. Joh. Adam Erhardt, Buchh., Ahornberg.

Dennerts Lexikon halte ich für eines der hervorragendsten ersten Werke der Gegenwart. Pfarver Graubentelch, Hohenkirchen.

Da die Auflage nur beschränkt ist, werden Bestellungen nur in der Reihenfolge des Eingangs anserführt. Der Prämien-Schein ist daher möglichst umgehend ausgefüllt direkt an den Humboldt-Verlag, Berlin W. 57, einzusenden. Für gute Ankunft wird garantiert.

Ausschneiden!

Prämien-Schein für die Abonnenten des General-Anzeiger der Stadt Mannheim.

An den Hum o di-Verlag, G. m. b. H., Berlin W. 57, Bülowstr. 65.

Unterzeichnete bestellst hiermit unter Nachnahme: Exkl. Prof. Dennerts Konversations-Lexikon, neu revidierte Ausgabe, auf halbfreiem Papier, 2 Bände, gebunden, zum Preis von 30 M. — Vier beide Bände, frei im Heft.

Name: Ort: Wohnung:



Amflich empfohlen von folgenden Behörden: Königl. Preuss. Ministerium des Innern. — Königl. Preuss. Kriegsministerium. — Königl. Preuss. Kultusministerium. — Königl. Sächs. Ministerium des Kultus usw. — Königl. Württemb. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens. — Königl. Württemb. Evang. Konsistorium. — Großherzogl. Bad. Ministerium d. Innern.

Möbel verschenkt

Einmalig! Bevor Sie über solche Sachen, bitte am 18. Nov. 1909, ...

Möbelkaufhaus L. Weinheimer

Adressen, Adressen, Adressen...



gegen monatliche Zeitzahlung ohne Verleumdung...

Schriftliche Arbeiten werden billig, schnell und diskret angefertigt auf der Remington-Schreibmaschine...

Leberthran Scotts-Emulsion Kraft-Emulsion

Nährmittel Drogerie z. Waldhorn

Theater- und Gesellschafts-Striemen übernimmt Johanna Gau

Fette Gänse Gänsefett Hühner - Hahnene Gänse-Lebern Täglich frisch Ia. Butter

Unzählige Ratten Wer fertigt Ratte... Buppen aller Art werden gut und billig repariert...

Jubiläums-Ausstellung

Donnerstag und Freitag

Reste-Tage

im Basar (Parterre)

Reste aus allen Abteilungen mit großem Preisnachlaß.

Reste Gardinen. Reste Stores.

Reste Teppich- und Käufer-Stoffe

allerbeste Qualitäten mit 20-30% Rabatt.

J. Hochstetter.

Geldverkehr Finanzierungs- und Immobilien-Centrale

Hypothekengeld an erster Stelle auf la. Objekte 50% der Schätzung...

Nebenzimmer ca. 40 Personen fassend...

Unterricht. Primaner erzieht Hochschüler...

Heirat. Ein junges Mädchen...

Heirat. Ein junges Mädchen...

Heirat. Ein junges Mädchen...

Entlaufen. Ein junges Mädchen...

Entlaufen. Ein junges Mädchen...

Ankauf. Ich kaufe getr. Kleider Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge...

Verkauf. Selten günstig! Hand in prima...

Gelegenheitskauf. Moderner Gasherd...

Für Brautleute. handverkauft, erheutes...

Heirat. Ein junges Mädchen...

Pianos. Die lieblich schönsten...

Stellen suchen. Erfahrener Kaufmann...

Stellen suchen. Erfahrener Kaufmann...

Stellen suchen. Erfahrener Kaufmann...

Verrentungen. Sucht ein tücht. Kaufmann...

Fräulein. Für geb., energ. u. arbeitsfreudig...

Mietgesuche. Rinderlozes Ehepaar...

Wohnung. von 4-5 Zimmern gesucht...

Zu vermieten. D 7.16 2 St., schöne Wohnung...

Stellen finden. Verein Handels-Kommission...

Der Kleinbetrieb. eines leichtverfügbaren...

Lehrlingsgesuche. Altes bedeutend. Reparatur...

Lehrling. mit guter Schulbildung...

Stellen suchen. Erfahrener Kaufmann...

Stellen suchen. Erfahrener Kaufmann...

Stellen suchen. Erfahrener Kaufmann...

Stellen suchen. Erfahrener Kaufmann...

Mittag- u. Abendstisch. M 2, 2, Privat-Pension...

Mittag- u. Abendstisch. M 2, 2, Privat-Pension...

Mittag- u. Abendstisch. M 2, 2, Privat-Pension...

Mittag- u. Abendstisch. M 2, 2, Privat-Pension...

Mittag- u. Abendstisch. M 2, 2, Privat-Pension...